

mit allen Mitteln bekämpft und verhindert. Daß die Sicherheit Frankreichs gegenüber Deutschland auch zur See nicht gefährdet ist, mag folgende Gegenüberstellung beweisen: Deutschland besitzt an Kriegsschiffen: 4 U-Boote, ein Panzerkreuzer, 8 Kreuzer, 28 Zerstörer und Torpedoböote, zwei Minierboote werden gebaut. Frankreich dagegen besitzt: 9 Schlachtschiffe, ein Flugzeugträger, 21 Kreuzer, 86 Zerstörer, 92 U-Boote. Im Bau befinden sich 4 Kreuzer, ein Zerstörer, ein Torpedoboot. Das ist das klare Verhältnisverhältnis zwischen beiden Staaten!

Frankreich aber hat seine Rolle als Weltmacht nicht zu spielen. Die Weltmacht ist Deutschland. Deutschland lehrt es — muß es — wahrheitsgemäß auch auf die Weisheit verzichten; aber Frankreich bleibt trotz des entmilitarisierten Mannes östlich des Rheins in der Lage, Europa zu sichern und seine Armeen nach und nach wieder aufzustellen. Deutschland kann noch eine Möglichkeit, um Nachdruck zu beweisen, das es von energiereichem Friedenswillen befeuert ist. Es hat auch in diesem Jahre sogar noch auf die Wände der Welt die Weltmacht verzichtet, um damit anzudeuten, daß es sich nicht um unsere lächerlich kleine Armeen keine kriegerischen Absichten oder gar Ziele auf ihre Durchführbarkeit hin erproben will.

Wohlf Frankreich hat so etwas Ähnliches einmal verstanden lassen, aber als die ersten Septembertage begannen, zogen die Garantien doch zum Wanderspiel, und sie sind im Kampf um Weltfrieden nicht weniger unerschütterlich. Die Wände gehen nur diesemal etwas höher vor sich, sie werden sogar unter Aufsicht der Öffentlichkeit abgehalten. Frankreichs General-

stab weiß genau, warum er diese Heimlichkeitspolitik betreiben muß. Nicht nur die Ökonomie des Landes ist zu einer gewaltigen Stellung ausgebaut worden, sondern auch die Armeen ist in weitestgehendem Maße motorisiert worden.

Von dieser Motorisierung will man jetzt die Probe auf das Exempel machen. Der Plan dieser Planung, die nach außen hin sorgfältig getarnt werden soll, liegt ausschließlich darin, festzustellen, ob die bisher vorgenommenen Umänderungen auf dem Gebiete der schnellen Beförderung von großen Truppenmassen sich in der Praxis bewähren. Jede Übung, die jetzt auf dem neuartigen Felde von Galen ausgeführt wird, ist unter dem Gesichtswinkel erfaßt, die Umstellung in ihren Ergebnissen zu zeigen. Der französische Generalstab weiß wohl, daß der größte Teil seiner Maßnahmen erfolglos ist, immerhin können bei der neuen Reform an Zeitgewinn im Ernstfälle Mängel zutage treten, die schon jetzt nach Möglichkeit erkannt werden sollen.

Frankreichs Heer muß zu jeder Stunde in der Lage sein dastehen; das ist der Widerspruch der Armeeführung, übrigens auch der politischen Führung des Landes. Aber man hat es nicht — besonders nicht in Zeiten, da der Welt so viel von Abrüstung gesprochen wird — wenn die anderen Militärmächte zu gut über die französischen Verhältnisse Bescheid wissen. Daher die Sorge um die Geheimhaltung oder doch wenigstens die „Tarnung“ der Bestimmungen, daher das Verbot, die Besatzungen der Truppen recht wirksamen Erläuterungen und Scheingründen. Frankreich acht unerbittlich seinen Weg; es fordert von den anderen den Frieden und erlaubt sich selbst die ewige Bedrohung.

Korruptionsdezernate sind aufgehoben.

Erlaß des preussischen Justizministers zum Aufbau der Wirtschaft.

Der preussische Justizminister hat folgenden Erlaß herausgegeben: Mit allen Mitteln hat der Nationalsozialismus sich nach Übernahme der Macht der Aufgabe unterzogen, jene verderblichen Korruptionserscheinungen zu bekämpfen und zu beseitigen, die sowohl in der öffentlichen Verwaltung, besonders in den Gemeinden, aber auch in einzelnen Zweigen der Wirtschaft ein verhängnisvolles Ausmaß angenommen hatten. Heute kann mit Vertrauen erwartet werden, daß dieser Kampf sein Ziel in weitestgehender Weise erreicht hat. Alle jene als Korruption anzupfehlenden Handlungen, die strafbar und unmoralisch eigenartig zum Nachteil des Volkswirtschaften begangen sind, wurden ans Tageslicht gefördert und der richterlichen Verfolgung übergeben. Das deutsche Volk, nunmehr getragen von nationalsozialistischen Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein, wird zu verhindern wissen, das jemals wiederholend kann, was früher möglich war!

Nest gilt es, die Mienen wegzunehmen von den widrigen Auswüchsen einer für immer vergangenen Zeit. Wo es sich um die Klärung und alle Willenskraft konzentriert auf das große Ziel: Die Gestaltung einer lichtvollen und hoffnungsvollen Zukunft für das deutsche Volk! Die Geschichte, so stellt der Führer fest, wird uns nicht danach beurteilen, wie viele Korruptionen des Mittelalters und des 19. Jahrhunderts haben, sondern danach, ob wir dem deutschen Volke Arbeit und Brot beschaffen haben. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und der damit verbundene Aufbau der Wirtschaft erfordert, daß auch in der Justiz alle Kräfte dieser Aufgabenstellung mit ihrem Einsatz zugeteilt werden. Ich ordne deshalb an: 1. Alle Staatsanwaltschaften haben ihre er-

höchste Aufmerksamkeit darauf zu richten, ob irgendwo Sabotagehandlungen gegenüber dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und den Maßnahmen zum Aufbau der Wirtschaft begangen werden, und in solchen Fällen mit allergrößtem Nachdruck und höchster Beschleunigung vorzugehen. 2. Die Weiterbearbeitung der anhängigen Korruptionsverfahren erfolgt durch die Justiz in Zusammenarbeit mit dem Justizministerium. Die Rolle im Einzelnen zu prüfen, inwieweit die abschließende Befehlsgebung der Zentralstaatsanwaltschaft unmittelbar oder von den ordentlichen Staatsanwaltschaften durchgeführt werden soll. 3. Die Korruptionsdezernate der einzelnen Staatsanwaltschaften auf und durch hiermit der Sachbearbeitung dieser Dezernate für ihre mißbräuchliche und erfolglose Arbeit. 4. Künftig etwa zutage tretende Korruptionsfälle einzunehmen sind innerhalb der allgemeinen Organisation der Wirtschaftsverwaltung der einzelnen Staatsanwaltschaften zu bearbeiten.

Zwei Oberstaatsanwälte beurlaubt.

Die Berliner Oberstaatsanwälte Binder und Köhler sind in dienstlichem Interesse beurlaubt worden, weil eine Nachprüfung von Vorfällen, die längere Zeit zurückliegen, eingeleitet worden ist. Die beiden Oberstaatsanwälte werden erst nach ihrer Wiederberufung als Richter im Justizministerium inwieweit auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Staatsdienst entlassen. Oberstaatsanwalt Binder war bisher in der Abteilung für die Angelegenheiten der Staatsanwaltschaft im Kriminalgericht tätig.

„Hitlerjunge Quex.“

Einbräusvolle Uraufführung in München. Die Uraufführung dieses Films, der die Eroberung des kommunistischen Berlin durch die Hitlerjugend, der den Kampf, das Streben, das Weiden und Sterben des Hitlerjungen Quex zeigt, fand am Montag im Münchener „Bühnenpalast“ statt als eine Erinnerung daran, daß die Bewegung von München aus ihren Anfang genommen und Nord und Süd vereint hat, wie sie die Unterschiede des Volkes und die Spaltungen der Klassen weglöst und dafür über Nacht ein neues geeinigtes Zeitalter schafft. Wenn man einmal in der Geschichte des Films darüber schreiben wird, mit welchem Drama die Filme der Hitlerbewegung begonnen haben, wird man sagen müssen: mit dem Hitlerjungen Quex.

Der Film selbst zeigt — so verblüffend rasch wie die Entwicklung geschah, das ein Kind Geschichte. Die Fabel des Schenkingers Romans, wie sie nun der Film aufgenommen, wie sie Hans Steinhilber inszeniert hat, führt in die eine kommunisierenden Berlins: Dintehöhe, Mietskasernen mit Arbeiterhöfen und künstlich Glend, die häßlichen Vergewaltigungen des Mumpelkopfes — dem eine verengende Filmromantik allerlei glänzende Bilder aufzuziehen liebt — zwischen die kommunistischen Agitatoren, die jeden Anlaß zur Verwegung benutzen. In diesem Film ist nicht ein Wort, das die Eltern, der natürlich in die kommunistische Jugendorganisation eintreten soll, obwohl ihm sein Herz davor warnt. Er lernt dann die „Anderen“ kennen, die „Majis“, die sich in der gefährlichen roten Bewegung einen Helfer eingerichtet haben für die Bewegung der Arbeiter durch ihr Beispiel, durch Kameradschaft und Mord; ihnen schließt sich Quex an, gibt zunächst als Verräter, rechtzeitig ab, gibt, indem er die Hitlerjugenden vor einem

Attentat der Kommune rettet. Nun gehört er ganz zu ihnen. Die Mutter hat sich durch den Gasbahn ums Leben gebracht, weil sie das Tadeln mit dem stellungslösen Mann nicht ertrug. Quex wohnt mit seinen Kameraden zusammen, wird aber von dem Führer der Hitlerjugend, dem er bei der Wählaktion, auftritt er sich, indem er in dem roten Viertel Bettel verteilt; dabei lernen die Kommunisten ihn auf, umfassen und fassen ihn wie ein Wild und machen ihn fass. Er hat noch eine letzte Witterung während er sich einmal das Gesicht mit der Faust wäscht, er erblickt den Augen die unendlichen Spalten der Hitlerjugend amarschieren, darüber die Gassenreinigung im Licht einer hellen Zukunft...

Wir haben heute ein feineres Gefühl für schaffe Töne als früher, aber in diesem Film ist alles eckig und wirft Klänge nach. Die in Wirklichkeit gewaltige Kampferfahrung — nicht nur auf geschäftlichen Theater; hier ist wirklich Not des Lebens und des Verzagens — wenn die Mutter Dennis den Gasbath aufdreht; hier ist wirkliches Zeitalter, in dem ja die Menschen nicht nur innerlich noch gefoltert, sondern eben innerlich mit ihren Widerprüden sind. Hier verfallt man nicht in den Fehler, in dem Gewer nur höhere Jünglinge zu sehen, hier gibt es auch in den eigenen Reihen den Abtrünnigen, der sein Feld nicht weber lächerlich gemacht noch gekümmert. Durch diese gerade Gewichtsverteilung erhält der Film seinen immmanenten Wert. Andere Filme hatten es eifriger, sich mit der Bewegung zu befassen, aber sie vergaßen dabei die einfache Tatsache, daß gerade diese aktiven Filme nicht mit solchen Szenen verlogener Theatralität durchsetzt werden dürfen.

Das das vermeiden wird, ist Verdienst zunächst des Spielleiters Hans Steinhilber, dann aber auch der Hitlerjugenden, deren Namen nicht genannt werden und die daher auch namentlich bleiben sollen, weil sie ja

100 Familienobdachlos!

Fahrlässigkeit als Ursache der Döschelbronner Katastrophe.

Am Montag vormittag blickt der Brand der Döschelbronner Villa größter Verwüstung. Nach dem Montag vormittag festgestellten genauen Feststellungen befinden sich unter den durch den Großbrand zerstörten 200 Gebäuden insgesamt 88 Wohnhäuser (nicht nur 78), die in Schutz und Mitleid liegen. Der Brand kann jetzt als gefahrdrohlich angesehen werden.

Schutzmaßnahmen für die Brandgefährdeten sind bereits in weitestem Umfang eingeleitet. Auf Acker und Wiesen lagert der getretete Düngest, den Schutzpolizei und SA durch umfangreiche Abfertigungen von unbefugten Jagdreibern schienen. Im großen Parkfeld der Döschelbronner Villa wird abgefordert; zum Teil wird auch die Bevölkerung von dieser Seite her vertrieben.

Das Vieh ist gegen Morgen in die Scheunen derjenigen Höfe eingekerkert worden, die vom Feuer unversehrt geblieben waren. Die Sprengungen durch die Ullmer Boulvards, die in einer Stärke von etwa 50 Mann am Brandtag tätig sind, wurden den ganzen Montag vormittag fortgesetzt; der Zugang zum Ort ist deshalb vollkommen abgesperrt. Zahlreiche Personen erlitten leichte Verletzungen, wobei es zu einem Todesfall auch vier Personen mit schweren Verletzungen in das Forstzweimer Krankenhaus eingeliefert.

100 Familien mit zusammen 500 Köpfen sind durch den Brand obdachlos geworden. Die Mitteilungen von anhängiger Stelle des Gesundheitsamtes an die Wohnung Reichsmarkt, der Mobilisierungs- und Entschärfung 1/2 Million Reichsmarkt geschäft. Im ständige Brandkatastrophen künftig zu verhindern, beschloß die badische Regierung, eine straffere und einheitlichere Zusammenfassung des badischen Feuerbestimmungen herbeizuführen. Die Ursache des Brandes liegt zweifellos in Fahrlässigkeit. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Sohn der Witwe Breitenstein, in deren Scheune das Feuer ausbrach, mit brennender Pfeife in der Scheune gearbeitet hatte, der junge Mann wurde mit seiner Mutter in Haft genommen.

Die ersten größeren Spenden.

Die badische Regierung hielt am Montag mittag eine Kabinettsitzung ab, in der sie beschloß, zunächst für die Brandgefährdeten eine Landespende von 20.000 Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Außerdem hat die württembergische Regierung in einer Verlebensbeilage 3000 Reichsmark gespendet, des weiteren der Arbeitgeberverband Forstheim 5000 RM, die Parfümeriefabrik Wolff & Sohn, Karlsruhe, 1000 RM.

Erzelenen Dr. Seitz 70jährig.

Am 12. September begeht in Baden-Baden der letzte Gouverneur des ehemaligen Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika, Wirklicher Geheimrat Erzelenen Dr. Seitz seinen 70. Geburtstag.

Graf von Galen Bischof in Münster.

Der vorkatholische „Operatore Romanos“ leit befürcht, daß der Bischof zum Bischof von Münster der Grafen Clemens von Galen Pfarrer der dortigen Lambertikirche ernannt habe.

Was des Bulgarenkönigspaares in Berlin?

Dr. Sofia verleiht, daß das bulgarische Königspaar nach Beendigung seines angese-

hlichen Aufenthalts am englischen Küstenhafen auf der Rückreise nach Bulgarien aus Berlin berühren wird. Die diesjährige Auslandsreise führte das Königspaar bisher nach Italien, Frankreich und England.

Großfeuer in Baaken.

Reisige Getreidevorräte in Flammen.

Am Montag kurz vor Mitternacht brach in der Straße in Reichenhagen ein Feuer aus, das in kurzer Zeit einen riesigen massiven Getreidevorrat und einen großen Getreidespeicher erfaßte. Das Großfeuer griff mit rasender Schnelligkeit weiter um sich. Durch die Glut wurde ein angrenzendes Wohnhaus ergriffen, das vollständig in Brand geriet. Die Gefahr eines weiteren Ausbreitens des verheerenden Brandes war groß, das um 2 Uhr morgens neben der Baakener südlichen Feuerwehrt auch durch Alarm der Fabrikfeuer die großen Baakener Feuerwehren nach dem Brandherd gerufen wurden.

Die Nacht des Großfeuers konnte erst heute gegen 3 Uhr abgebrochen werden. Es sind etwa 4000 Zentner Weizen und Getreide den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Die Entschädigungsbürokratie konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Indenburg, Siller und Goering

sprechen ihr Verbleib zur Katastrophe des SA-Transportes bei Solingen aus. Reichspräsident v. Hindenburg hat aus Anlaß des schweren Verfallsunfalls bei Solingen an den Bürgermeister von Solingen folgendes Telegramm gerichtet: „Ich erschüttert durch die Nachricht über den SA-Transportungemüht, den 46 SA-Männer zum Opfer gefallen sind, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten meine herzlichste Teilnahme, den Verlegten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszuwidmen.“

Reichsminister Wolff-Siffer hat an den SA-Gruppenführer, Polizeipräsident Schepmann, folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Zu dem schweren Verlust, der Gruppe und Standarte betroffen hat, spreche ich Ihnen und den Angehörigen der Toten meine aufrichtigen Beileid, den Verunglückten meine herzlichsten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszuwidmen.“

Der preussische Ministerpräsident Göring fandete eine Devisenfolgende Jubiläum:

„Zu dem furchtbaren Unglück, das sich innerhalb Ihrer SA-Gruppe ereignet hat, möchte ich Ihnen und den Kameraden Ihrer Gruppe mein tiefstes Mitleid ausdrücken. Ich weiß, daß auch die Angehörigen der Verunglückten erlittenen Verluste sind und darum leuchtendes Vorbild sein werden.“

Anlaßlich des schweren Todes, das

Bochumer SA-Kameraden bei Solingen betroffen hat, fandete die Stahlhelm-Gruppe in der Solinger SA, nachfolgendes Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg: „Zu dem schweren, tief bedauerlichen Unglück bei Solingen, dem so viele brave SA-Männer zum Opfer gefallen sind, spreche ich Ihnen und den Angehörigen der Verunglückten mein aufrichtiges Beileid aus. v. Zepiani.“

Entlassung von Professoren

an der Leipziger Universität.

Der Reichsstatthalter in Sachsen hat auf Vorstoß des Ministeriums für Volkserziehung auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums folgende Entlassungen an der Universität Leipzig verfügt: Der ordentliche Professor der Nationalökonomie Dr. Richter und der planmäßige außerordentliche Professor der Radiophysik Dr. Marx wurden in den Ruhestand versetzt. Den nicht planmäßigen a. v. Professoren in der physiologischen Anatomie der Universität Dr. Erbes (Walden) und Dr. Drexler (Chemie) sowie den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät Dr. Friebe und Dr. Temin ist die Lehrbefugnis an der Universität entzogen worden. Zum Fall der Verurteilung des ordentlichen Professors Dr. Zeitzmann ist ein Verbleib, Dr. Gertz, haben die Ermittlungen ergeben, was zu einem Verbleib auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums führen müßte; die Verurteilung ist inzwischen jedoch gegenstandslos geworden, das Professor Gertz sich genötigt gesehen hat, aus gesundheitlichen Gründen seine Verbleibung in den Ruhestand zu beantragen.

Intendanten zu Götting berufen.

Sämtliche preussische Intendanten, gegebenenfalls deren erste Stellvertreter, sind von Ministerpräsident Göring für Dienstauftrag vormittag 11 Uhr nach Berlin in den preussischen Landtag berufen worden. Ministerpräsident Göring und Kultusminister Rütt werden bei dieser Gelegenheit zum Staatsminister für Kunst führen.

Aus Merseburg.

Dunkler Abend.

Wenn die Wolken in dunklen Fäden den Abend herüberziehen und die Schatten der Bäume ungenießlich und grenzlos ins Land nach außen, geht Melancholie um. In der Stille der grauen Dämmerung sprechen Stimmen, die der Tag nicht kennt. Die einsame, faule Stunde amüßigen Licht und Dunkel ist ihr Zeit.

In den Zweigen kitzeln die Seelen verdorrte Stunden. Öffnet du sie nicht? — Und immer hier und dunkler drängt graue Schwere erdenwärts und umschließt alles Wesen mit kalten Schauern.

Die Grenzen amüßigen Licht und heute schwinden im trüben Schein, der amüßigen Tag und Nacht die blaße Nigelt breitet.

Der grauen Wolken dunkle Schwere verfliehet tief die blaße Welt. Und aus dem Stimmeln weißer Keere kein Licht auf diese Erde fällt.

Ein Schmerz hebt an mit bangen Klagen Und aus dem Stimmeln weißer Keere ein Lieb aus lang verfallenen Tagen. Aus Ketten, die vergessen sind.

Des Lebens buntes Blumenmatt Entloset in dem letzten Licht, Und in dem tiefen Meer der Schatten Sieht fern ein stilles Angeht.

Um ferne Spitzen zuckt ein Leben Voll weher bangen Ungeht. Aus schmerzvollen Tiefen schweben Die Geister einer alten Schind.

In leeren Augen brennt ein Sehn Mit Tränen vorwurfslos im Licht. Ein Haaren fällt. In seinen Tränen Beint leise ein verlustes Licht.

Es laßt die Nacht. Mit wildem Reigen Verfliehet sie schändlich alles Licht. Und kommt mit ihrem dunklen Schweigen Die Stimmen einer toten Zeit.

Wilhelm Steinbrecher.

Metallarbeiter, herzhören!

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Ortsgruppe Merseburg, erklärt an alle in der Metallindustrie beschäftigten Jungarbeiter folgenden

Aufruf

Der Jugend gehört die Zukunft! Deshalb soll auch sie innerhalb der deutschen Arbeitsfront reiflos erreicht werden, um sie im nationalsozialistischen Sinne zu erziehen, damit sie einst würdige Lehrende des neu aufstrebenden Deutschlands werden. Es erreicht deshalb an alle in der Metallindustrie beschäftigten Lehrlinge und ungelerneten Jugendlichen bis zu 18 Jahren die Aufforderung, sich der neuorganisierenden Jugendgruppe unseres Verbandes anzuschließen. Die Mitglieder des Verbandes ist die Zugehörigkeit zur Jugendgruppe Pflicht. Alle noch außerhalb der deutschen Arbeitsfront lebenden Jungarbeiter erwerben ihre Mitgliedschaft durch Beitritt zum Verband. Die Mitgliedschaft bei anderen nationalsozialistischen Jugendverbänden entbindet nicht von der Zugehörigkeit zur Jugendgruppe unseres Verbandes, da jene eine Anekdote der politischen Jugend erlassen, während nur die gesamte berufsständische Jugend in unserem Verbande zusammenzuführen wollen. Die von dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront geschickten neuen einheitlichen Arbeitsbuch und Arbeitsbücher sind nur von den Mitgliedern der Jugendgruppe getragen werden, die einen besonderen Ausweis haben. Das Arbeitsbuch ist dem der DAV, und die Arbeitsbuchrote Karte trägt ebenfalls dieses Zeichen. Die Uniformierung wird noch geschehen. Es wird erwartet, daß alle Jungarbeiter diesem Aufruf folgen, damit bald die endgültige Gründung der Jugendgruppe erfolgen kann. Anstufung und Anmeldung bei der Ortsgruppenleitung des DAV, Merseburg, Seifnerstraße 4, 1. Etage. Geschäftszeit 9-12 Uhr vormittags, außer Mittwochs 10-18 Uhr nachmittags nur Mittwochs.

Waffenart der Artillerie.

Die Vereinigungen der ehem. Feldartillerie-Regiment 24, 32, 47, 68, 77, 78, 116 und Verein Infanterie in Leipzig veranlassen am 10. Oktober im Leipziger „Zoo“ einen großen Waffenart der Artillerie des ehem. 10. B. R. S. A. in den sich am 11. 10. vormittags ein Feldpostbesuch in der Kaserne des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 77 und nachmittags eine Abchiedsfeier im „Zoo“ anschließt. Die Feldartillerie-Regime und alle Kameraden der Artillerie sind herzlich eingeladen. Anstufung erteilt Kamerad Hans E. m. n., Leipzig 61, Grotzschstraße 45.

Sonntagsfahrten nach Eisenbahn.

Wie uns die Fahrkartenausgabe der Reichsbahn mitteilt, werden zu dem am Sonntag, dem 17. September, in Eisenbahn fahrenden Wiesbaden-Sonntagsfahrten mit der ständigen Bahnsteigschleuse ausgesetzt, und zwar am 16., 17., 18. und 19. September.

Kollektionen im „Schöngarten“.

Morgen nachmittags findet im Schöngarten wieder ein Kollektionen statt, bei dem die Kapelle Dümmkau spielen wird

Die Reihen fest geschlossen!

Verammlung der NSD. Leuna-Werke, Ortsgruppe Merseburg.

Am Montag abend fand in den „Gottshausen“ eine Verammlung der NSD. Leuna-Werke statt, die von den Mitgliedern der Ortsgruppe Merseburg sehr zahlreich besucht war. Der Ortsgruppenleiter Herr Sommerfeld eröffnete nach 8 1/2 Uhr die Verammlung. Er begrüßte die Anwesenden, insbesondere auch die mit erziehenden Ehefrauen, die in gleichem Maße mit dazu beitragen seien, an dem Gelingen mitzuwirken und am Wiederanstieg durch die Arbeitsfront tätigen Anteil zu nehmen. Das Hauptreferat hatte der Kreisleiter der NSD, Pa. Ringling übernehmen, der über seine Erlebnisse auf dem Reichsparteitag der NSDAP, und über den Sinn dieses gewaltigen Aufmarsches sprechen sollte.

Pa. Ringling berichtete, bevor er zum eigentlichen Thema überging, über die mit der Direktion des Leuna-Werkes getroffenen Verhandlungen wegen der Übernahme des insolventen Darlehn. Er konnte für diesen Schritt auf die Heißerrie in Jena als beispielgebendes Vorbild hinweisen und erinnerte an die enormen Verluste, die dem Werk beim Bau der Dürrenberger Ziehung entstanden sind, von denen allein der Gesamtsumme 62 Millionen den Gewinn einnimmt hat. Bis jetzt liegen dem Werk 5-6000 Gesuche um Übernahme des Darlehens vor. Pa. Ringling ermahnte zur Geduld, es ist unmöglich, alle diese Gesuche im Sande zu verlaufen zu lassen. Bei Abrechnung eines jeden Gesuches entsteht eine enorme Eingehung, das dann nach Überwindung des ersten Ansturmes in aller Ruhe nach allen Gesichtspunkten eingehend überprüft werden wird. Ebenfalls bittet er davon Abstand zu nehmen, zweifelhafte Gesuche um Eingehung werden an die Reichsregierung gemeldet, noch an die Reichsregierung zu richten. Die angelegte Vorwerkartikelfest entfällt zur Zeit die Namen von 1200 Mitgliedern der nationalen Verbände, also auch die Namen der Stahlhelm-Kameraden, denen so bald als möglich vordringlich zu Lohn und Brot erhalten werden soll, wie überhaupt die Eingehung der noch Arbeitslosen in die Armee der Schaffenden die Hauptaufgabe der Regierung Adolf Hitler und aller seiner Helfer, zu denen sich auch die Reichsregierung des Leuna-Werkes rechnen, ist. Doch kann auch die Reichsregierung nur in unserem Bezirke noch Erwerblosen nur im Rahmen des aufgestellten Arbeitsbeschaffungsplanes geschehen.

Zum Hauptthema des Abends erklärte der Redner, daß man nicht mehr von einem Parteitag der NSDAP, sprechen dürfe, denn was sich in den Tagen vom 1. bis 3. September in Nürnberg vollzogen habe, war nicht der Tag einer Partei, sondern das war der Tag der Nation, der Tag der deutschen Nation. Schon längst hat die NSDAP, die Stille der Partei gesprengt; wenn ihm diese Erkenntnis als alten Kämpfer der Bewegung schon am Tage des 1. Mai, den er als Gast der Reichsregierung in Berlin hat erleben dürfen bekommen, ist jetzt in den Tagen von Nürnberg ist es weit umhergehört durch den Führer gekommen. Die Abfahrt von Merseburg war ein Erlebnis und die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, die den Ausziehenden ein so herzliches Geleit gab, sei ein Beweis für die innige Volkverbundenheit und die Ver-

anfernung des nationalsozialistischen Ideengutes im Volk. Noch nie, auch im Deutschland der Vorkriegszeit nicht, hat das gesamte deutsche Volk, das durch die Regierung von der nationalsozialistischen Bewegung und Stände hinweg, auch in seinen Stämmen geeint ist, so den Pulsschlag der Nation spüren können als in den Tagen von Nürnberg. Dann schilderte Pa. Ringling die Tage von Nürnberg, den gewaltigen Appell der Anstufung auf der Jugendfront, die 18000 Anstufung vertreten waren. Aus der Rede des Führers wiederholte der Vortragende die Mahnung der Diktator, zum Einsatz für die revolutionäre Tat, die nicht in Gefahr über eine andere Klasse sein soll. Die nationalsozialistische Bewegung erreichen soll in die große Front der deutschen Arbeiter, die sozialverbunden dazu beizutragen ist, am Wiederanstieg unseres deutschen Vaterlandes mitzuwirken.

Dann ergriffte Pa. Ringling noch von dem gewaltigen Erlebnis des gigantischen Feuertages, das sie am Augenblick mit ansehen dürfen. Weiter wußte er zu berichten von der Umwandlung des bayrischen Volkspolizeibüros gegenüber dem früher so verfallenen „Zaunpfeiler“, das er gerade bei dieser Gelegenheit eingehend hat beobachten können. Am Sonntag durften die Anstufung, die zum großen Teil als Anstufungsmannschaften verwendet werden, Zeuge des gewaltigen Aufmarsches der SA und der SS, sein, bei dem besonders die 4000 Mann des Gaues Sachsen, die den 240 Kilometer langen Weg Plauen - Nürnberg in beständigem Fußmarsch zurückgelegt hatten, einen außerordentlichen Eindruck machten. Eine besondere Freude war es ihm als alten Kämpfer, daß auch die grauen Kolonnen des Stahlhelm in gleichen Schritt und Tritt mit den Kameraden der braunen Front mitzugeschritten, und so ist ihm auch der Sinn des Tages vom 3. September erst in seiner ganzen gewaltigen Größe wohl bewußt geworden bei der Bilanz des Schicksals, das er durch den Helden des Weltkrieges wie auch den unerschütterlichen Glauben an ein neues Deutschland gefallenen Kameraden gewidmet war, das es nun kein trennendes Neben- und aneinander sein können darf, sondern daß die Kraft aller Geschlechter angepaßt werden muß im Sinne unseres Führers „Alles für Deutschland!“ Nur so, im gemeinsamen Streben zum gleichen Ziel hin wird es uns gelingen, daß wir den nächsten Reichstag der deutschen Nation frei von Erwerblosen als ein fest des neuen Reiches zu feiern können, in dem jeder Volksgenosse wieder Arbeit, Lohn und Brot gesichert, und Deutschland aus dem viel geschmähten Weichheitsstaat wieder ein Land der emstigen Arbeit geworden ist.

Mit einem Sieg-Weißel auf Adolf Hitler und dem Dorn-Weißel schloß die eindrucksvolle Reichsfeierverammlung. Verschiedene Kameraden wurden als Anstufungsmannschaften der NSDAP-Kameraden durch Bundesleiter herzlich verpflichtet, während ein Orchester aus Mitgliedern der NSD, das Lied „Ach hab mich ergeben“ stimmungsvoll intonierte.

Bei den Klängen der Hymne blieb man noch bestimmen, um sich gegenseitig kennen und verstehen zu lernen.

Das Programm des DAV.

im kommenden Wintersemester.

Der DAV, Ortsgruppe Merseburg, gibt folgende Wintersemesterplan bekannt, der sich im Laufe des DAV, in dem nächsten Jahre Reihe von Vorlesungen fortsetzen wird. Diplom-Bandelschreiber Dr. Wiemer-Merseburg wird in 20 Abenden bei 10 1/2 Mark Gebühren über das Thema „Nun schließt auch den rechten Handelsbrief - oder Kaufmann als „Berufswahl“ sprechen. Weiter „Doppelte Ausführung“ wird in ebenfalls 20 Abenden Kollege E. G. lehren. Mitglieder die den Reichsarbeitsrat erfahren wollen, wenden sich an Kollegen C. G. J. Die Dauer dieses Kurses erstreckt sich ebenfalls über 20 Abende. Geschichtswissenschaften betragen 4 Mark. Die Reichsarchivisten, deren Ziel die Handelskammerprüfung ist, vereinbaren ihre Lehrgangsende ebenfalls mit dem Kollegen C. G. J. Daselbst gilt für die Teilnehmer am Abschlußexamen, wobei eine bestimmte Teilnahmezahl notwendig ist. Im lauffähigen Rechnen wird in 20 Abenden Kollege G. A. L. Merseburg unterrichten. Gebühren betragen 5 Mark. In Kadastreilich lehrst für Anfänger und Fortgeschrittene Kollege G. L. E. und in den Fremdsprachen Englisch und Spanisch erlernt Dipl.-Handelslehrer Wiemer den Unterricht. Die Dauer aller Kurse beträgt 20 Abende und die Gebühren 5 Mark außer dem spanischen Kurs, der gebührenfrei ist.

Für Kollegen, die im Kreise von Amtsgenossen Erfahrungen und Kenntnisse austauschen wollen, besteht eine Arbeitsgemeinschaft für kaufmännisches Wissen“, die allwöchentlich zusammenkommt, und deren Vorsitz Kollege Wiemer hat. Deutsches Handelsrecht können sich die Berufstätigen in 10 Abenden bei 5 Mark Gebühren aufklaeren holen. Nationalwirtschaft und Außenhandel und über die Schaffung neuer Wege zum Absatz wird man bei 4 Mark Gebühren in 10 Abenden bei 5 Mark Gebühren aufklaeren. Die praktische Buchführung für 2 Mi-

Gelehrten am Sonntagabend von 20 bis 22 Uhr und Sonntag von 9 bis 12 Uhr ab. Die Anmeldung zu den Arbeitsgemeinschaften und Vorlesungen müssen bis zum 4. Oktober in der Geschäftsstelle erfolgt sein. Anträge auf Aufnahme in Kurse sind bis zum 1. Oktober einzureichen. Die Beratungen finden im Ortsgruppenheim statt.

Bei den 12. Hufaren.

Monatsversammlung im Hufarenheim.

Der Hufarenverein hielt gestern seine Monatsversammlung im Hufarenheim ab. Viele Kameraden waren auch von außerhalb erschienen. So konnte der Führer unseren Kameraden noch aus Abendort begrüßen, den alten Kämpfer von 1866, 1870/71, der nun bald 90 Jahre alt wird. Ferner den Kameraden G. v. H., der seine Militär- und Wehrdienst in Merseburg abgeleistet hat und jetzt im wohnortlichen Hufarenheim in Pflaßdorf (Hara) lebt. Zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes, des Herrn v. Zimmern, hatte der Verein mit Standard und 20 Kameraden an der Trauerfeier teilgenommen. Die Verammlung wurde zum Jahresanfang durch die Rede von den Hufaren. Nach Verlesen der Niederschrift aus der letzten Verammlung wurde die Tagesordnung beraten. Kamerad Müller ist jetzt als Führer betätigt worden. Als Mitarbeiter bestimmte er die Kameraden Dell (Lehrmeister), G. L. E. (Lehrmeister) und B. G. (Lehrmeister des Führers). Die weiteren Mitglieder im Vorstande sind die alten Kameraden geblieben. Der Verein war vor einiger Zeit von den Kameraden aus Vorderleben zu einer kleinen Wiedersehensfeier eingeladen worden. Bei zwei Hufaren, die in Vorderleben wurden, die Kameraden am Eingange des Dorfes von Kam. Bernhardt begrüßt. Unter den Klängen der H. Kapelle Merseburg ging es durch Dorf zum Festplatze. Musik, Spiel und Tanz, aber auch Essen und Trinken, füllten den Abend hin. Am Ende wurden die Kameraden der Begrüßung und des Dankes, sowie ein Vortrag des Pa. Dieling (Querschnitt) schloß

die Hufen aus. Allen Teilnehmern werden die dort verlebten Stunden lange in Erinnerung bleiben. Mit dem Verlesenen, zur nächsten Verammlung zu kommen, gaben uns die Vordersleber Kameraden abends das Geleit nach Hause. Es waren auch zur letzten Verammlung erschienen und traten zu aller großen Freude auch den Kam. Pa. Dieling (Querschnitt) mit der uns zugelaufte, hat, anlässlich der Verammlung einen weiteren Vortrag zu halten.

Da die Tagesordnung bald erledigt war, konnte Pa. Dieling nach einer kleinen Pause mit seinem Vortrage beginnen. Das Thema erstreckte sich über die Umwandlung der deutschen Reichswehr. Anknüpfend an die alte Sitte und Tradition der alten Wehrmacht, wie sie noch am Ausbruch kommt in den Militär- und Regimentsverbänden, da wurde der Gedanke der Kameradschaft gepflegt, Disziplin, Einordnung und Unterordnung, dies zeichnete die alten Soldaten aus. Wir haben heute das davon übernommen, was gut war und wollen es auch erhalten. Der sich bekannte zu Volk und Vaterland, wie es bei Jönen war, konnte niemals Weg sein. Denn es gibt nur einen Weg: Ein Volk, ein Reich, eine Nation, nicht mehr, nicht weniger, nicht mehr, nicht weniger, das kann nur ein starkes Heer, nur Menschen, die sich einleben mit ihrer ganzen Persönlichkeit. Der Marxismus zerlegte unser Volk. Adolf Hitler hat diesen Kampf angefangen und siegte, weil er auf dem aufbauende war im Gegensatz zu dem, was er hatte, auf den bestidigen Eigenschaften, die uns im Maße liegen und die im höchsten Maße in unserer Wehrmacht verkörpert waren und noch sind. Dies aber auch zu pflegen, war Aufgabe der Militärvereine. Heute muß ein jeder erkennen, daß er ein Deutscher ist. Rücksichtslos stellen wir uns unter die Autorität unseres Reichs- und Volksherrn Adolf Hitler und wollen sein Werk fördern zum besten für Volk und Vaterland. Ein Führer, ein Wille, ein Reich!

Mit großem Beifall wurde der Vortrag aufgenommen. Der Führer dankte dem Redner und brachte dem Reichsleiter und Reichspräsidenten den Reichsleiter Adolf Hitler und dem deutschen Vaterlande ein fröhliches „Zieg-Heil“!

Was ist mit der Argo?

Neue privaten Selbstbegründungsperiode. — Eine Bekanntgabe des Wirtschaftsausschusses von Wilhelm Keppler.

Wie wir in der vorigen Woche berichteten, sollte auch die Argo, die in der letzten Zeit die Gründung einer Ortsgruppe der „Arbeitsgemeinschaftsorganisation“ (Argo) vollzogen werden. Da inzwischen der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsausschüsse Wilhelm Keppler durch die „NSDAP“ mitgeteilt hat, daß die NSDAP, die Förderung und Unterstützung derjenigen privaten Selbstbegründungsperiode allen Mitgliedern und Parteifreien unterlag, dürfte die Gründung der Argo in Merseburg wohl nicht mehr zustandekommen.

Die Bekanntgabe des Wirtschaftsausschusses Wilhelm Keppler hat folgenden Wortlaut: „Es werden sich in letzter Zeit die Anstrengungen der verschiedenen Kreise und Organisationen, welche durch private Selbstbegründung die Krise zu befeitigen und Arbeit zu beschaffen suchen, sich zur Durchführung ihrer Pläne und Absichten die Unterstützung von Parteifreien und Parteiangehörigen der NSDAP zu erbitten. Die Partei hat die Beziehungen gegenüber schon wiederholt einen scharf abzulehnenden Standpunkt vertreten. Sie steht nach wie vor diesen Verfahren unbedingt ablehnend gegenüber. Zu diesen Verfahren gehören u. a.:

1. Das Schwundsystem nach der Lehre Silvio Gesells. Hiermit befallen sich u. a. Der Wirt-Ver. mit Wirt-Handelsblatt, die Zentralvereinigung der Kaufleute, Berlin-Mariendorf, die Westfäl. Werksamkeit junger Handwerker, Namburg-Zaale;
 2. Die Ausgetschaffen;
 3. Die Arbeitsgemeinschaften, welche in den verschiedenen Orten unter dem Namen „Argo“ ufm. gegründet wurden;
 4. Das Jabelsystem, insbesondere propagiert von der Deutschen Infanggesellschaft in Charlottenburg.
- Die unfunktionierbare Geld- und Kreditbegründung kann vielleicht hier und da gewisse Anfangserfolge aufweisen. Auf die Dauer wird sie aber mit dem Neubau des Geld- und Bankwesens, sowie der Kreditpolitik der Reichsbank unvereinbar sein. Im neuen Sinne jedoch ist es sicher nicht die Selbstbegründungsperiode, nicht mehr. Die Wiederherstellung des Vertrauens im Kreditverkehr erfordert vielmehr die Zusammenfassung aller Kräfte unter einheitlicher Führung. — Im Einvernehmen mit der Reichsregierung werden wir uns bemühen, die Förderung und Unterstützung derartiger Versuche sowie Mitarbeit an denselben keiner Parteifreien und keinem Mitglied der NSDAP gestattet ist.

Im Gegenfall dazu werden wir von der „Argo“ gebeten, darauf hinzuwirken, daß die 2. Verammlung der Argo, die für heute abend 8 1/2 Uhr im Kasino angesetzt ist, bestimmt stattfindet.

Weiterhin beständiges Wetter. Evidente Winde, Heiter, trocken, Temperaturnoten im ganzen etwas anziehend.

Aus der Heimat

Autounfall durch eine Staubwolke

Inflammenhof zweier Kraftwagen. Wiesenthalen. Am Sonntag kam es auf der Güstener Chaussee beim Kilometerstein 61...

Auto taucht in der Saale unter.

Wenn Kinder an der Bremse spielen. Wennburg. War da ein kleiner Einwohner vom Gieschtrand gekommen...

Ehrenurkunde für das zwölfte Kind.

Gr. Ammensleben. Kurz vor seiner Abreise nach dem Süden führte der Städt. noch schnell bei dem Bahnarbeiter...

Naturereue.

Hübeland-Gaz. Am 3. September ist in den Hübeländer Tropfsteinhöhlen ein Verfall...

Eine Dorfkirche geht in Flammen auf.

Das Feuer kam unter der Orgel aus. — Nur Krucifix und Altar gerettet.

Holzhausen bei Schlotheim. Am Sonnabendvormittag 10.30 Uhr brach in der hiesigen Kirche unter der Orgel, aufsteigend durch einen Pfeiler an einem elektrischen Motor, Feuer aus...

Feuer Schaden angerichtet worden ist, wird auf etwa 40 Morgen geschätzt. Sonntag früh haben der Gendarmerevierwachtmeister...

Feuersbrunst beim Ernteschaum.

4000 Zentner Getreide verbrannt. Anhalt (Nordhausen). Am Sonnabend gegen 8.15 Uhr kam in dem etwa 45 Meter langen massiven Scheunengebäude...

Das Schloß in Gehren eingeeigert.

Wei mar. Im Schloß von Gehren brach Montagmorgen ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Der Brand war im Dachstuhl entstanden...

Waldbrand durch Pfeiferauchen.

10 Morgen Nichtenbestand vom Feuer vernichtet. Landgrafroda. Am Sonnabendmittag um 12 Uhr erlöste das Feuerhorn durch unser Dorf...

Allein ist es zu verankern, daß es dem schmalen Einlauf der Wehren aus Buchholz und Herrmannsdorf gelang, durch häufiges Ueberwässern die nach Osten liegenden Gebäude und Stallungen...

Die „Braune Messe“ in Bitterfeld.

Bitterfeld. Am Sonnabend eröffnete der Kreisführer Stumpf der NS-Diogen feierlich die „Braune Messe“, die unter der Leitung von Staatsrat Stange...

Nachdem Kreisführer Stumpf anpfiff, die an dem Zustandekommen der Messe beteiligt sind, gedankt hatte, wurde ein Umzug durch alle Ausstellungshallen...

Sinter einem herrlichen Ehrenhof mit der von Blumen umrahmten Büste Stittens sitzt ein alter Bitterfelder Dorfschicht...

Ingrid Ohlens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Ostie

Urbeschutz. Copyright by Oscar Walter Albert Langen, München 1932. (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Ich will sehr viel von Ihnen, Ingrid...

wenn es galt, einen Unglücklichen mit guten Worten anzureden — oder wenn es galt, sich einem Zerrütten fürs Leben zu gewinnen...

Es ist die Grenze zwischen Abend- und Morgenland, dachte Ingrid erschrocken. Sie schaute seine Liebe, ohne ihr vertrauen zu können...

„Damit Sie lernen, mich zu verstehen, muß ich Ihnen aus meinem Leben erzählen“, sagte Ingrid lachend, als sie endlich sprechen konnte...

morgen, aber „eines Tages“ zu Dietrich führen würde. Ingrid hörte ihr fast andächtig zu. Er überlegte, ob es möglich sein würde...

Freundschaft würde ich im besten Falle ihm geben, ihm, der sie liebte! Freundschaft einer Frau — gab es das? Was es das wirklich, daß man sich damit begnügt...

Selbstvergessen sah er Ingrid an. Er mußte es wohl lernen, seine begrenzten Wünsche noch zu zügeln. In diesem Augenblick dachte Ingrid, befragen vor dem Brautenden Hof seines Blickes, daß sie niemals seine Freundschaft müssen mußte...

Reges Geschäft auf dem mitteldeutschen Landwirtschaftsmarkt.

Provinz Sachsen führend beteiligt. — Tierbestand bereits vor den Auktionen zu einem Drittel verkauft. — Lebhaftige Nachfrage nach Pferden — Den größten Umsatz erzielten Kleinmaschinen.

Von unserem nach Leipzig entsandten Hs.-Redaktionsmitglied.

Der erste mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt in Leipzig noch ein so reicher Besuch, der alle Mängel und Nachteile einer nur zwei monatlichen Vorbereitungszeit mit sich brachte, so zeigt der zweite mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt ein erfolgreiches Bild der Volkstätigkeit und der Begehung. Waren die Kammer und die Viehtierverbände noch bei der Durchführung des ersten Landwirtschaftsmarktes vom 28. bis 31. August 1932 der Auffassung, nur solche Tiere und Erzeugnisse auf dem Markt anzustellen, die aus den vier Kammergebieten der Provinz Sachsen und der Gänzer Sachsen, Anhalt und Thüringen stammen, so stellte man die nächsten Markt, der am Sonnabend eröffnet wurde, von vornherein auf eine breitere Grundlage mit dem Entschluß, daß alle für den Landwirtschaftsmarkt in Frage kommenden Tiere angetrieben wurden. Größere und qualitativ besser erhaltene Tiere und qualitativ Landwirtschaftsmarkt und man prüft davon, daß am ersten Tage die gleiche Viehwirtschaft erreicht wurde, die im ersten für die gesamte Dauer des Landwirtschaftsmarktes festgestellt wurde. Bereits in den ersten Vormittagsstunden des Sonnabends führten die ersten Aufwachenlungen zu Abschlüssen, die eine Preise drückten. Besonders regte nach der Nachfrage nach Mähern, Pflügen und Sämaschinen. Ein großer Absatz wurde zu vorteilhaften Preisen erzielt.

Gewiß, man hat keine Hoffnungen in Kreisen der Landwirtschaft nicht zu hoch geschraubt, und der Präsident der sächsischen Landwirtschaftskammer, der Landbauernführer Körner, gab diese Stimmung nachdrücklich der offiziellen Eröffnungsfeier aus. Aber der Besucher des diesjährigen Marktes wird auf jeden Fall die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß der mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt zu einer festen alljährlich wiederkehrenden Einrichtung werden muß.

Bessere Beschickung als im Vorjahre.

Die Beschickung ist in diesem Jahr außerordentlich gut. Dabei hat sich die Marktleitung bewußt einer gewissen Beschränkung angesetzt, ausgehend von dem Gedanken, daß nicht mehr als ein Angebot jeder Art als vornehmlich zum Verkauf kommen kann. Der Gedanke des mitteldeutschen Landwirtschaftsmarktes ist zu neu, um gleich in den ersten Jahren einen hunderten typischen Erzeugnissen zu gewährleisten. Man stellt die alte Tradition der Leipziger Messe, die alljährlich breite Käuferkreise in die alte Weststadt führt. Auch der Käufer landwirtschaftlicher Produkte und der Landwirt selbst müssen sich erst im Laufe der Zeit an die neue Einrichtung gewöhnen.

Mitten im industriellen Sachsen.

Außerordentlich stark ist in diesem Jahr die Beteiligung der Landwirtschaft der Provinz Sachsen. 80 Prozent aller angetriebenen Pferde, 50 Prozent der Rinder und 50 Prozent der zum Verkauf gestellten Schweine hat die Provinz Sachsen angetrieben. Der Markt damit eine enge Verbindung mit dem überindustriellen Sachsen und mit reichlichen Absatzmöglichkeiten hergestellt, eine Verbindung, die ihre wirtschaftliche Ausstrahlung über die vier Kammergebiete weitertragen wird.

Damit öffnet der mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt den mitteldeutschen Ueberflugsgebieten das Abwärtigen nach jenen Bezirken, die auf die Einfuhr von Landwirtschaftsprodukten angewiesen sind. Der Markt ist damit besser und Verkaufslage ausgleichend, ausgeglichen und den lebensnotwendigen Bedarf von Stadt und Land.

Doch wieder hölzerner Dreifachmaschine

In diesem Zusammenhang ist die Beteiligung der Landmaschinenindustrie besonders erfreulich. Landwirtschaftliche Maschinen sind in besonders großer Zahl vertreten und bereits seit den frühen Morgenstunden summten auf dem Ausstellungslande die Dreifachmaschinen und mit prüfenden Augen ging der Landwirt von Maschine zu Maschine. Die Landwirtschaft ist in weitem Ausmaß ein Transportvergnügen wieder Willen. Große Mengen perlerig und oft nicht wertvoller Stoffe müssen oft hin und her bewegt werden, ohne unmittelbaren Verdienst zu bringen. Es ist deshalb fast unverständlich, daß man früher den Gerätschaften für diese Arbeitsbewegungen nur wenig Beachtung geschenkt und nur wenig an ihrer Vervollkommnung gearbeitet hat. Hier bringt nun der Landwirtschaftsmarkt noch eine Anzahl von Neuerungen. Besonders sind der Markt von den besten neuen Dreifachmaschinen. Hier wurde schon vor Jahren der Untergang prophesiert zu sein des Stahlbrechers, und doch steht auch hier wieder eine führende deutsche Dreifachmaschinenfabrik den allgemeinen Beweis. Das gleiche gilt auch für den Weizen- und Gerstendrescher des Saatkates. Viehtierdämpfer und Kartoffelwischer finden ebenso viel Interessenten starke Beachtung.

Landwirtschaftlicher Baubedarf.

Stark im Vordergrund des Interesses steht auch die Ausstellung „Landwirtschaftlicher Baubedarf“. Die Besucher haben sich mit Recht auf die für Montag angelegten Auktionen Jurisdiktion im Verkauf bewahrt, trotzdem ist bis zum Sonntagabend

Verhältnisse früherer Jahre zurückgekehrt worden. Mit Ausnahme von Dachziegelbau bis zum Stahlblechbau hin vertreten. Besonders Beachtung fanden auch verschiedene Entlastungsrichtungen, die namentlich für neuartige Stallbauten und damit für die Pflege des Viehes von großer Bedeutung sind.

Tierparade.

Der Auftrieb an Tieren auf dem diesjährigen Markt ist außerordentlich reichhaltig. In der Halle 7 hat der Verband für die Zucht des schwarzbunten Fiedelrindes in der Provinz Sachsen eine größere Herde ausgestellt, die sehr große Beachtung fand. Fast alle preisgekrönt, so hat man fünf sechs Schönen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist es dem Verband gelungen, auf 161 ausgewählte Tiere 205 Freieheimzungen, worunter sich allein 8 Steierpreise und 66 Freie befinden. Auch der Gruppe Pferde ist die Provinz Sachsen sehr stark vertreten. So stellt der Pferdebauerverband der Provinz Sachsen erstklassiges Arabier aus, während die österreichische Hochleistungsleistung Nordwin mit dem Problem zu vertreten ist. Der Sächsischen „Schweine“ umfasst etwa 100 Protoprobleme aus der Provinz und dem Freistaat Sachsen, die zu den Massen „deutsches weißes Edelschwein“ und „deutsches veredeltes Edelschwein“ gehören. Auch der Landesverband Thüringischer Schweinezüchter ist mit Tieren vertreten. Sehr reichhaltig ist dagegen das Angebot der thüringischen Schweinezüchter. Sie zeigen Abzuchtamer, veredelte Landgeschlämmer und außerdem eine große Anzahl von Mastlämmern für Fleischverwertung Betriebe.

Am Rahmen des mitteldeutschen Landwirtschaftsmarktes findet auch eine Edelplatzierung starke Beachtung, die u. a. auch eine Fernverkaufsmacht des Tierzuchtinstitutes der Universität Halle zeigt.

1200 Kaninchen und 600 Hühner.

Den Interesses der Kleibauern und des Viehwirtschafters wird in außerordentlich reichhaltiger Weise Rechnung getragen. Der Markt bringt allein 1200 Kaninchen zum Verkauf — das Doppelte des Vorjahres. In unergänzlichen Käfigen sind hier in allen Farben in allen Größen bis zum ausgewachsenen Kanariener, muffed, Salbstocker und kleinen bis zum dem hundertjährigen Gander und Kränen der Hühnerausstellung feineswegs fehlen. Auch das Ziergeflügel nimmt einen breiten Rahmen ein und Hunderte von Wellentypen in allen Farben stellen sich hier friedlich auf langen Stangen.

Miniaturlausgaben von „Schauwer“.

Am Aufbruch an die Kleintierzucht, deren gewinnreiche Bedeutung nun durch eine besondere Vortragreihe unterstrichen wird, hat die Hundausstellung Platz gefunden. Wie kleine Wollmäuler liegen dort Junge Bernhardiner im Stroh, braune Tiere das weiße drahtbärtige Foxterrier. Den halgen sich in einem Drahtkäfig. Dort liegt ein preisgekrönter Fackel auf einem Lederkissen, hinter ihm alle Medaillen auf einer Tafel aufgehängt, die er einst auf Schönheitskonkurrenzen gewann. Immerreizende Hühnerfliegen lauter als der größte Bachhund, und gelassen läßt ein mannsgrauer Eine Zerrier den Spektakel über sich ergehen. Auch der Jagdhund ist in einigen prächtigen Exemplaren vertreten und ergänzt mit dem Dobermann die Ausstellung. Vor einem Käfig herantreten ein besonders großer Miniaturausgaben von „Schauwer“ — Affenpöcher — bringen von einer Käfige zur anderen, immer in Bewegung mit schwarzen und braunen Büchselfläpeln. Einen jungen Mann, der sie mit behändiger Finesse an Händen tragen will, beifern sie mit zwei scharfen spitzen Eckzähnen in den Finger. Er lächelt standhaft wie ein iberianischer Jüngling. Der einzige größere deutsche Affenpöcherzweiger ist es, der hier ausstellt. Weibchen: eine Gallenerin Frau Emma R. o. n.

Täglich 22.960 Liter Milch für Halle.

Auch die besprechende Seite ist vertreten. Neben der Schädlingbekämpfung, Düngungsmöglichkeiten und allgemein landwirtschaftlichen statistischen Angaben verdient die Ausstellung der Deutschen Reichsbahn besondere Beachtung. Wenn man den starken und natürlichen Zusammenstellungen der Wagen hierin ein besonderes Interesse hat, so wird eine Reichsbahn täglich von der Reichsbahn in der Beförderung leistungsfähiger landwirtschaftlicher Produkte geleistet wird. Interessant ist eine Zusammenstellung, die den täglichen Milchtransport der Reichsbahn nach den verschiedenen Großstädten zeigt. Danach werden täglich 22.960 Liter Milch mit der Reichsbahn nach Halle befördert — sogar aus Orlberg und Bismarck kommt sie... Reichswehr taufte Hunde.

Der Besuch des Marktes war an den beiden ersten Tagen außerordentlich lebhaft, und es wurde auch zahlreiche Abschlüsse gemacht. Die Käufer haben sich mit Recht auf die für Montag angelegten Auktionen Jurisdiktion im Verkauf bewahrt, trotzdem ist bis zum Sonntagabend

schon mehr als ein Drittel des angetriebenen Viehs verkauft worden. Dabei waren besonders Rühre und hochtragende Färsen gefragt. Auch Pferde wurden gekauft, insbesondere ausgewählte Gebrauchstiere. Auch in Schweinen wurden belangreiche Abschlüsse erzielt. In allen Teilen sind verhältnismäßig Freie erzielt worden, so daß nicht nur den Verkäufern allgemeine Zufriedenheit herrscht. Zum Teil — und das ist wohl das Wichtigste, was über den Marktverkehr zu sagen ist, wurden nach den angelegten Auktionen große Aufträge zur Lieferung ab heimischen Ställen erteilt.

Das Erlebnis von Nürnberg.

Monatsversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Frankfurt.

Frankfurt. Am Sonnabend abend fand wiederum die Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP im Siebelchen Lokal statt. Der Ortsgruppenleiter Pa. Kerschmar eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr, begrüßte die zahlreich erschienenen Parteigenossen und leitete dann zur Eröffnung der auf der Tagesordnung stehenden Punkte. U. a. machte er auf den von der NS. Frauenhilfe am Sonnabend 16. September, zu veranstaltenden Werbeabend aufmerksam und forderte die Anwesenden auf, mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen. Weiter gab er bekannt, daß sich die nationalen Verbände entschlossen haben, in diesem Jahre den Geburtstag unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg in würdiger Weise zu begehen. Es wurde vorgeschlagen, am Tage des Geburtstages ebenfalls ein Festessen im Siebelchen Lokal zu veranstalten, der wohl im Sinne unseres verehrten Staatsoberhauptes die beste Feier sein würde. Pa. Kerschmar machte außerdem bekannt, daß am Mittwoch, dem 20. September, abends, im Galtschke-Bühnenbühnen auf dem Heidegraben aus der schweren Zeit Deutschlands von 1906-07 abgehalten wird, ferner als Beiprogramm „Das tausendjährige Merseburger“ und „Aufmarsch der Hiltferjugend in Halle“. Am selben Tage soll bereits am Vormittag um 10 Uhr für die Schulen Frankfurt, Reichlich und Wöllfen eine öffentliche Gimpelvorführung stattfinden. Hierauf erteilte der Ortsgruppenleiter Pa. Kerschmar dem Oberbauamtsleiter Pa. von Bole das Wort zu einem Vortrag über die neue Grundriss- und Erfindungslösung der Schulen Frankfurt, Reichlich und Wöllfen in Nürnberg. Er erzielte für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall. Zum Schluß sprach noch Pa. Specht über den Lebenslauf. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf unseren Führer Adolf Hitler und den Herrn Reichstages geschlossen.

Besuch beim Gesangsverein.

Frankfurt. Der Männergesangsverein Reuffen hatte dem hiesigen Gesangsverein „Harmonie“ am Sonnabend abend einen Besuch ab. Die Gesangsbrüder von beiden Vereinen hatten sich im Siebelchen Lokal eingefunden und bei heiterer Stimmung und frohlich schmetterter Musik deutsches Lied durch den Saal. Viel schneller als gewohnt verfloßen die harmonischen Stunden, denn gar zu bald nahte die Abschiedsstunde; ein Nachmann der Heberlandbahn brachte die ausstehenden Gesangsbrüder wieder nach ihrer Heimat zurück.

Som Standsamt.

Frankfurt. Am Montag August 1933 sind im hiesigen Amtsbezirk insgesamt sieben Trauungen vorgenommen, 17 Geburten erfolgt und zwei Todesfälle gemeldet.

Königsproklamation in Trebnitz.

Trebnitz. Das diesjährige Schützenfest erreichte mit der Proklamation des Königs am Montag seinen Höhepunkt. Die Königsproklamation wurde durch die Herren, während Artur Krüger Kronprinz und Franz Beutel Prinz wurden. Die neue Königsfamilie wurde sodann durch den Graf geleitet und mit drei Böllerschüssen empfangen. Der Abend vereinte alle bei trüblichem Nebel und gleichzeitiger Preisverteilung.

Verprügeln des Dufels kostet 25 Mark

Mücheln. Der Wambacher B. K. aus Mücheln hatte am 8. d. Mts. einen Zusammenstoß mit seinem Dufel, dem Reichen L. S., wobei der Dufel eine Tracht Prügel bekam. Da B. in seiner Erregung auch äußerte, er werde den Hund noch totschlagen, wurde er nicht nur der gefährlichen Verwundung, sondern auch der Belästigung und Bedrohung überführt. Von der Anklage der Bedrohung wurde B. zwar freigesprochen, wegen der Körperverletzung aber zu 30 Mark und wegen der Belästigung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Auch kleinere Tiere waren stark gefragt. Auch auf dem Dufelmarkt herrschte rege Verkaufstätigkeit, besonders bevorzugt wurden ausgewählte Gebrauchshunde. Lebhaftes Interesse zeigten hier Reichsbahn- und Reichswehr.

Auch die Landmaschinenindustrie ist reichlich vertreten. Die hiesige Stahlhelm-Lösung wurde ebenfalls sehr gefragt. Im übrigen soll S. auch, bevor er Schläge erteilt, seinen Stroh haben haben. Der Angeklagte, ein S. Mann, hatte aber den Reher begangen, noch weiter zu schlagen. Reher konnte deshalb nicht angenommen werden und auch die beantragte Einstellung des Verfahrens lehnte das Gericht ab. Die Geldstrafe wurde aber auf 25 Mark ermäßigt, da der Angeklagte in einer durchaus begründeten Erregung handelte.

10 Jahre Stahlhelm Lügen

Verpflichtung neuer Kameraden.

Lügen. Am Sonnabend feierte die hiesige Stahlhelm-Ortsgruppe ihr zehnjähriges Bestehen. In feiner Begrüßungsansprache gelang der Ortsgruppenführer Kamerad Gombert den Berwegung des Stahlhelms in den vergangenen 10 Jahren und zeigte der treuen Mitarbeit der Königin-Lüde-Bundes. Eine stille eindrucksvolle Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden schloß sich an. Kamerad v. Hübers forderte von allen Anwesenden treu zur Regierung zu stehen und wie es im heiligen „Vorwärts“ hieß, so lautete auch hier die Parole der nationalen Regierung „Vorwärts“. Danach sang man das Deutschland- und Gott-Preislied. Nach der Verpflichtung von neuen Kameraden wurde die Feier mit einem deutschen Tanz geschlossen. Am Vormittag nahm der Stahlhelm geschlossen am Gottesdienst teil, in dem Superintendent Dr. Gaeemeyer die Predigt hielt.

Wahlen zur Kreisynode.

Spergau. Bei der Wahl zur Kreisynode wurden gewählt Privatmann Richard Kautenbach und als dessen Stellvertreter der Stellmachermeyer Gustav Schone.

Kirchschöndorfer.

Kirchschöndorfer. Hier wurden zur Kreisynode gewählt Kantor Max Krause und als dessen Stellvertreter Kaufmann Otto Hartung.

Lenas-Grübnitz.

Lenas-Grübnitz. Als Synodalvertreter wurde der Obermeister Richard Döls aus Daspig gewählt.

Aus der Hofkelle geschleudert.

Burgliebenau. Ein Geschäftsführer des Landwirtschafts Paul Th. sollte nach dem Pferde fahren. Da ihm aber der vorzügliche Weg zu weit war, schlug er einen Wiesenweg ein. Dabei mußte er durch einen Graben fahren. Bei der Zufahrt wurde Th. aus der Hofkelle geschleudert, so daß er leicht überfahren wurde. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Auch eines der Pferde wurde verletzt.

Schtopaus Pflarrer in Urlaub.

Schtopaus. Pflarrer Heil ist vom 11. bis 26. September beurlaubt. Die Vertretung in den Gottesdiensten der beiden Sonntage übernimmt der Superintendent. Anmeldungen sind an das Pfarrhaus Schtopaus zu richten.

Er hat auch einmal Wein trinken wollen.

Burgliebenau. Während eines Tanzabends im Galtschke Angermann schloß sich am Sonntag nachts um 11 Uhr ein fremder Mann in den Keller und entwendete 4 Flaschen Wein. Eine verhängnisvolle Aktion wurde kurze Zeit danach von zwei 23-Jährigen angebahnt und dann der Polizei übergeben. Der Täter, ein 24-jähriger Einwohner aus Döberitz, leugnete zunächst den Diebstahl ab, bis er endlich ein Geständnis ablegte. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe auch einmal Wein trinken wollen.

Dieser Pension entziehen.

Schöndorf. Kassenbuchhalterin Gierke, die bis März d. J. bei der Stadtkasse beschäftigt war, ist jetzt ohne Pension entlassen worden.

September im alten Merseburg 1833.

Das „Mannichieken“ vor hundert Jahren — Zeitfreuden der guten alten Zeit — Ein Zeitungstrieq.

Horch! — Was ist denn wieder los? — Dampfer Trommelwirbel! — Sind doch nicht etwa Feinde im Land, wie wir das schon so oft in anderen alten Städten erlebt haben? — Heine! — Das „Mannichieken“ heute! — Diesmal geht es mit Pauken und Trompeten zu Lust und Freud. Die Schützen werden durch den freitragenden Schall der in Bewegung gesetzten Compagnie-Trommeln zum „Zusammertreten“, wie wir aus dem 7. Jahrgang der „Merseburger Wälder“ erfahren. Wie von der Tarantel gelassen, fährt die Jugend aus den Federn und ist schneller im Anzuge denn je. Junge und Wilde und Junge und Friedliche, Junge und Alte, alle sind beisammen und sich die ihnen zukommende Spitze begeben. Stolz und glücklich marschieren sie, immer feste vorneeuf und Mädchen und Jüngchen und Mädchen und Jüngchen, die Unvollkommenheit ihres Anzuges eilt in Winters großem reichlichen Umfliegen, werden, wie sich sicher zur Seite und bilden Spalier.

Mit klingendem Spiele zieht man vor dem Rathhause auf, so sich der Wohlthätige Magistrat an die Tete des Festzuges setzt, um den vorjährigen König, sowie den Ritter und die Compagniechöre abzulösen.

Dann geht es in gleichem Schritt und Tritt nach dem Takte des schneidigen Trommelcorps über den Hofmarkt zum Schützengarten hinaus in das Bürgergartenfeld, wo in weiser Fügigkeit Herr Vener ein „Mannichieken“ zu veranstalten, neu eingerichtet hat. Stärker ist diesmal das Interesse der Merseburger Bürger am „Mannichieken“ denn zuvor. Dadurch ist abermals der Beweis geliefert, daß ein mit Ruhe und Ueberlegung und Bedachtsamkeit angelegener Werk einen glänzenden Erfolg hat. Daher sind auch viele auswärtige Freunde und Schickselhaber mit ihren Angehörigen erschienen, die eine solche Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, sich einmal in einem „Mannichieken“ zu vertheilen. Ein paar vergnügte Stunden zu vertheilen.

Natürlich muß man sich vor der Arbeit erst noch einmal ordentlich stärken. Darum versetzen sich sämtliche Magistratsmitglieder nicht den Heimkehrenden Schützen in den neuen Salen, um das herkömmliche Frühstück einzunehmen. Dann beginnt die Schieberei und man knallt tüchtig drauf los, tagaus, tagein. Erst am Donnerstag ist das Festum infolge des großen Andranges erledigt.

Mittags wird der König nebst dem Ritter in feierlichem Zuge, mit klingendem Spiel und unter Begleitung des Wohlthätigen Magistrats und sämtlicher Schützen, sowie einer ungeheuren Masse Schaulustiger nach dem Rathhause zurückgebracht, worauf sich alle Theilnehmer zerstreuen.

Erst am Abend findet man sich zum sogenannten Königsmahle wieder zusammen, in dem dann einzeln die Spielstücke, um unter feierlichem und passenden Gesprächen ein paar vergnügte Stunden zuzubringen, bis diesmal um 10 mehr erledigt wird, da der Herr Regierungspräsident Kommerberg v. Rodow nicht allein die ihm gewidmete Abendmusik freundlich aufgenommen, sondern auch das Fest durch die persönliche Theilnahme erlebte, wodurch hochbereite einen sprechenden Beweis fei-

nes Bürgerfinns durch das freundliche Benehmen gegen jedermann und insbesondere durch die auf das Wohl unserer geliebtesten Patrioten, sowie auf die Wohlthätigkeit ausgeübten Tatkraft, nur zu deutlich zu erkennen gab, was jedem biederen Bürger natürlich höchst erfreulich sein muß, wovon sich im Namen der gesamten Bürgerchaft der Herr General-Weichs Inspector Bürgermeister Kuntzhardt in kurzen, aber herzlichsten Worten dantesand ausdrückte.

Es muß wirklich alles ganz tadelloso gewesen sein und eine recht geborene Stimmung in dieser geborenen Gesellschaft geherrscht haben! Schließlich ist ja ein Festmahls immer wieder die vorzüglichste und passendste Quivertiere beim Beginn so löblichen Tuns!

„Nach beendigter Tafel, und nachdem einer dem andern ein Wohl betomms“ zugewünscht, zerstreuen sich sämtliche Gäste in den Gärten, um sich oder auf eigene Art in lange zu amüsiren, bei der Ball seinen Anfang nimmt, der durch den Schützen-Commandeur Herrn Köfer mit einer sehr anständigen Polonaise la chapeur das eröffnet wird, welcher dann andere, näher angegebene Tänze, unter Leitung eines Herrin aus den Mitgliedern der Schützen-Compagnie geschulten Tanzvorführer folgen, bis auf diesem gefälligen, ungehörten Vergnügen der heranbrechende Morgen ein Ende macht.

Nach kann man sich aus der Festivität nicht so ohne weiteres herausfinden. Darum wird am Freitag noch einmal im Bürgergarten ein „Mannichieken“ veranstaltet. Allerdings nur „das eine einfache, frugalen Essen, an das sich auch ein kleines Tanzchen anschließt.“ — „Nur für Eingeladene“ zwar war es bestimmt, aber jeder anständig Mensch ist natürlich auch herzlich willkommen.

Den nicht Eingeladenen ist es übrigens gestattet, sich in den Anlagen auf jede beliebige Weise zu amüsiren, was es auch nicht an Gelegenheit gebricht. Die Hauptbesichtigung der Jaugäste, die sich in erster Linie aus Kindern und Kinderfrauen und Frauen refruirt, mit den Jünglingen im Kindermarkt, bestand aber jedenfalls darin, Manaffen sei zu halten. „Aber auch die Kinder mit Vergnügen, der vor den Stunden erlernen“, nach der Auffassung des Biederstatters, „so daß dieses Mannichieken ein allgemeines Volksfest genannt werden muß!“

Schmuck und schickhüchler wird Herr Vener bis zu diesem Punkte die Beschreibung dieses schönen Festes, an dessen Wohlgefallen er keinen überheblichen Antheil hatte, in den „Merseburger Wäldern“ veröffentlichen.

Verleitet in der vorhergehenden Wochennummer hatte er seinem übervollen Herzen in einem großen „öffentlichen Danke“ Luft gemacht. Daß so viele Mitbürger der Eröffnungsfest seines neuen Salons bewohnen würden, hätte er gar nicht geglaubt, daß aber jetzt die werthvollen 12.15 Uhr in der Nacht mit ihm in die Augen zu schlagen ihn bekehrten, das hat seine höchsten Erwartungen übertroffen.

Darum hatte er allen Erschienenen nochmals seinen ergebensten und herzlichsten

Dank ausgesprochen und als kluger Geschäftsmann die Bitte daran geknüpft: „Nur noch verehrtem Mitbürger immer gefällig sein, diesen Saal, den ich lediglich zum gemeinsamen Verlammlungsort der gebildeten Stände mit „vielen“ Kosten erbaut habe, oft und zahlreich mit ihrer Gegenwart beehren!“

Nun noch dieses wirklich schöne Eingekannt: „Es ist kein Ding so schön gemacht, es kommt ein Später, ders verlangt!“ ist es wirklich an einer neuen Villa in Garmisch-Partenkirchen. Nachdem nämlich der Eindecker das schöne Fest in epischer Breite gelobt und beschriebe, entpuppte er sich leider im zweiten Theile seiner Epistel als ein ganz gewöhnlicher Kritiker. „Dieses ist ein sehr schönes, aber dem armen Herrn Vener derartige Vorwürfe, daß die ihm sicherlich beim Weiterleben öhren und Zehen vergangen sind.“

Da ist der Eingang viel zu schmal gebaut, so daß man glauben möchte, Herr Vener wolle die Schützen zu Paaren treiben. Da fehlt es im „Saal“ an den nötigen Vorrichtungen, und das Döbster muss erleiden werden.“ „Stüffel von Composition werden beim Festmahl vorgelegt. Die köstlichen Krebsfallen sind angebracht, und das Del in Mundstassen präsentirt. Statt der Blumensträuße oder steht von Anfang an der Käse an dem Tische, dessen Wohlgeruch das Festum, das Döbster Mannern erleiden kann. Aus all diesen Ursachen haben die Theilnehmer recht laur „schlechter“ geschmeckt, die allerdings irrtümlicherweise manche auf den lauren Wein geschoben haben.“

Anipeld hat er es Herrn Vener gegeben. Aber schon in der nächsten Wochennummer ist dem also Geschloffenen ein Räcker erfanden. Unter der Penne „Was

Deines Amtes nicht ist, da ich Deinen Vorwurf, sanftest Freund A. den scharfen Kritiker ab. Er empfindet ihm, bei seinen Schreibereien größere Delectation an den Zug zu legen und den Mantel der christlichen Liebe über vorhandene Mängel zu breiten. Denn: Je weniger Ansehlichkeit und mit scharfer Feder geschriebene Aeußerungen ein Aufsatz enthält, um so mehr wird er das Publikum anprechen und gern gelesen werden, was der Verfasser jenes Aufsatzes wohl bezweigen und daher, für die Folge, seinen Aufsatz eine an gemein nützlich gehalten die Tendenz zu Grunde legen mag, so fern er sich zu derartigen Kritiken besonders hingezogen fühlt und seine Musketenden seinen ergebigeren Beschäftigungen widmen will.“

Der Zeitungstrieq ist lustig entrant! Die „Merseburgischen Wälder“ füllten einmal ausnahmsweise ihre Spalten mit etwas Dohndastellem und nicht nur mit Wäsen englischer Poeten und herzlich harmloser, kleiner Beschäftigten. Das diesjährige Mannichieken hat seine besondere Glorie bekommen. Man disputirt darüber in den Stammtischen, man unterhält sich davon in den Kaffeekränzchen und beim Mittagessen. Wird sich der Kritiker diese Zurückweisung gefallen lassen? Gewiss nicht! Man nun auf die nächste Wochennummer.

Brompt wird Herr A. darin auf's Dampf geföhnen mit seiner eigenen Weisheit. „Was Deines Amtes nicht ist, laß Deinen Vorwurf! Woher kam Dir die Verurteilung dazu?“ Mit bier kurzen, sprechenden Zurückweisungen ist die öffentliche Fehde, die die Septembernummern vor einhundert Jahren so interessant für seine damalige Leser gemacht hatte, beendet. Demnach wird der Kleinriegler natürlich eine Weile noch fortgesetzt, bis schließlich auf die erstehenden Gemüth Wächtertheiliger sich beruhigt haben.

Der arane Altan senkt sich wieder über unser Städtchen, und kleinere Eintausigheit umfließt wiederum das schlafende Dorndröckchen Merseburg.

Delta.

Aus den nationalen Verbänden.

Und Königin Ulrie. Donnerstag, den 14. September, punctlich 20 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“ „Sonntagsabend. Motto: „Deutsche Frauen, deutsche Treue.“ Gedichte, Gesänge, 8 lebende Bilder usw. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

Stahlfeld, 887. Drisgrünpe Merseburg: Heute Dienstag 8.30 Uhr abends ist im Kasino die Werbemannschaft des Reichsinfanteriebundes, Die Kameraden haben sich hieran zu betheiligen.

Stahlfeld, 887. Donnerstag, den 14. September, 7.45 Uhr abends Nordstern an der Alster- und Dier-Schule. Neue Betheiligung ist erwünscht.

Stahlfeld, 887. Bezirks- und Drisgrünpe Merseburg: An dem Bezirksappell am 17. September in Genu haben alle Kameraden pflichtgemäß teilgenommen. Die Drisgrünpe Merseburg, Lemna, Burgwald und Ammenborn treten 12.15 Uhr in der Steinstraße zum Abmarsch. Die Drisgrünpe Berna, Kanna-Frankleben und Knaenborn müssen 12.15 Uhr in Wäsen eintreffen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Kolonial- und Schutztruppenverein Merseburg und Umg. Monatsversammlung am

Sonntags, dem 16. September, im „Alten Deffauer“ 20.15 Uhr. Die Kameraden werden gebeten, reiflos zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

Vom Landwehverein.

Der hiesige Landwehverein bezieht auf Freitag, dem 15. September nicht wie anfangs vorgesehen am Donnerstag, dem 14. September) im „Strandbadschen“ eine Abschiedsfeier für die nach Magdeburg verlegten Kameraden Dallmer und Schmieber.

Geschäftliches.

Haben Sie heute ein bißchen Zeit? Dann bringen Sie doch mal eben bei Otto Dobson rein. Da werden nämlich Waschvorführungen mit Perfekt abgehalten. Wirklich schön, das muß man sagen! Vom Frühling in toller Lage angefangen bis zum fertig abgelegten Stück sieht man alle Kniffe, die man nun einmal bei der Fliese empfindlicher Stücke wissen muß. Man hat ja auch viel mehr von seinen Sachen, wenn man sie richtig zu wählen versteht. Also — nicht verzeihen: L. 2. a. zu Dobson. Die Schau dauert nur bis zum 16. September 1893.

Hallischer Brief.

Herbstbeginn auf der ganzen Linie. — Alle Frauen sind bereit. — Die Drangtzen im Fuchspel. — Jahrmarchhäuser und Sporthreise.

Auf allen Beeten leuchten die bunten Sterne der Ähren. Sie überstrahlen die Wäntel des Bodenmarkts und werden an Strahlenenden aus großen Körben für billiges Geld angeboten. Das bedeutet, wenn auch in aller Schöbheit: der Herbst ist da.

Nur ist es am Tage und in der Sonne oft noch glühend heiß. Aber Abend, Nacht und Morgen sind bitteralt. Daher mag es wohl kommen, daß der Besuch in den Bäden, anfallen als völlig nutzlos zu beschreiben ist und mit dem verangenehten Wägenenden werden wohl die meisten Freizeiter ihre Fortien geschlossen haben. Wer hinterdabed, wird es lieber mit molligem Belegen in der häuslichen Wärme tun. Leute mit kleinen Kindern oder Bodkammern besitzen schon zugehen zu setzen und die angenehme Kobelzunge macht sich bei untern Hausfrauen neben der immer noch aktuellen Einmagedeure ungenüßig breit. Auch die erste Herbst im odentlich aufstieg in einem hallischen Cafe. Ob belüftet; denn die Spannung auf die angeblühnte Vorführung der neuen deutschen Moden ist sehr schickig, glatte Linien. Nur die Vernet machen eine Ausnahme. Sie wollen eine impulsive Schul-treibeire existieren, auch bei der schmächtigsten Franz. Daher sind sie zu richtigen Neulandern auszuweisen, die ein Häußel aus Gaze in sich bergen, um nicht bedrückt bald wieder einzufürmpfen, so wie man sie schon einmal um 1900 trug, daß dies kriegerische Keulengebilde nicht so ganz ohne weiteres mit Verkleinerung aufgenommen wurde. Mit Vertheil erzielen die auf andere Art, mit Lieberklappen, Mädchen usw. kopiererebere-

lenden Vernet, und gern wurde zur Kenntnis genommen, daß Strahlenbeg, Ähler nicht allein Kniffe, sondern auch Kniffe werden, am meisten militärische Metallkniffe. Die Lieblingsfarbe des Winters wird Braun sein. Der Hauptauschnitt der Gesellschafts-kleider ist völlig auf die Rückseite der Frau verlegt, weshalb man auch die Umkleehüte hinten trägt! Warum nicht auch das Weibchen das ist nicht mit ihrem Kniffe zu erklären man doch sonst so gern die Waden als besprechend bezeichnet, die immer wieder kommen.

Bei Gespenst muß ich an die neueste Erwerbung des 3. o. den Drang-Itan denken. Ihn zu sehen und zu beobachten, kommt irgendwie an ein Erlebnis heran, so sehr menschenähnlich wirkt das Tier in manchen Augenblicken. Seine Augen glänzen mit angelegener Schwermut, stets wechselndem Miene-hpiel auf alles um ihn her. Nichtiger gesagt, um sie her. Denn es ist eine Drangantini oder sagt man Drangtrau? Selbstam ihr langer, fudstörter Belshohang, der besonders die Arme wie weite Vernet, flatternd über dem Kopf herüber das glatte Gesicht, und harter und ungenüßig vor sich hinwirkt sie gepenstlich. Doch soll sie überaus freundlich und geduldig sein, und man erhofft, daß sie mütterliche Freundin der beiden anderen Menschenaffen, der lustigen kleinen Schimpansenkinder, werden wird.

Die Gruppen und kleinen Kinder der Menschheit sind eine sehr vergnügte Wägen durch den Jahrmarch, dessen Genüsse diesmal zu aller Verwundern auch nicht einen Tag zu Wasser wurden. Immer wieder haunt man, daß die Anziehungskraft des Jahrmarches nicht im geringsten nachgelassen, trotz aller Wandlungen der Zeit, trotz aller Kulturfortschritte. Die Schindler der Hofstratruirgüden, vereint mit dem Gebude und Gesdmetter der Karuffeln, Fußstuhlbahn usw. bildeten mit drehender Wägenmast und laudendem Kreischen eine Atmosphäre von Vergnügen, die wie eine Wolke über dem Städtchen lagert. Und wie hart er bejaht

wird, steht man, ohne selbst hingehen zu brauchen, allein an den Menschenströmen, die kommen und gehen, die Zukunftsfragen oft förmlich verstopfen.

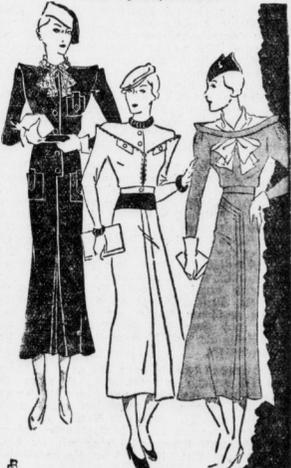
Interessant ist schließlich noch eine Ausstellung der wunderhübschen Werarbeiten, mit denen die Werthätten der Stadt Halle, Burg Giebichenstein, die Leipzig Werke beschaffen, im Hohen Turm. Drei Sportpreise fallen, besonders ins Auge. Eine Substanzel mit Zierhut, ein hübscher Gipsbaum aus Reußler und ein Wandpreis aus gehimertem Messing mit Vorberblättern. Die Burg hat sich mit diesen Werben auf höheren Wunsch einen ganz neuen Zweig zugewandt und wird wahrscheinlich am 2. November mit einer ganzen Anzahl von Sport und Grenzreisen in einer Ausstellung vor die Öffentlichkeit treten.

Die Ausstellungen im Hohen Turm sind übrigens permanent. Ihr Besuch ist kostenlos und immer zu empfehlen. Man sieht handgearbeitete Verwendung vielfältigen Materials. Bei Beschaffen, die sogar handgearbeitet Garne bringen, derer Buchstaben, Handdruden, Silberneren, Edelsteinen und Wädeln. Wer nicht kaufen kann, nimmt dafür mindestens künstlerische Anregung und Freude mit nach Hause. v. M.

Frühling im Herbst.

Was nicht selten kommt es vor, daß im Herbst plötzlich der Frühling einen kurzen Besuch macht, daß Frühlingsschneen — z. B. Weiden und Birmen — ihre Blütenknospen öffnen oder ganze Obstbäume schneeweiß aufleuchten. Diese Erscheinung ist besonders in der letzten Sommer zu beobachten, in denen auf längere Hüße Zeit sehr schönes warmes Herbstwetter folgt. Daher auch die Vauerregel: „Wenn der September noch donnern kann, sehen die Bäume viel Blüten an.“ Es sich die Blüten schon sehr oder erst im nächsten Frühjahr öffnen sollen, das feilig ist aus dieser Regel nicht erschließbar.

Neue Herbstkleider.



Schickstes dunkelrotes Jerseykleid mit betonte Schulter und kleidbaren aufgesetzten Ärmeln. Dazu türkisfarbener gemusterter Schal. Kleines Zadenkleid aus braunem Jersey oder flanel mit verlängerten Ärmeln. Die kurze Jacke läßt den Sweater sichtbar liegen. Einvolles Abendmüßchen aus schwarzem Wollse mit einem Einlage aus schwarzem Krepp. S. 11.

Rückblick und Ausblick.

Broughtstellung Deutschlands in der Leichtathletik in Turin.

Wohl als 30 Nationen waren diesmal bei den in Turin abgehaltenen 5. Weltmeisterschaften vertreten. Ebenso wie sich die Teilnehmerzahl bei diesen Weltkampfen von Veranstaltung zu Veranstaltung steigerte, hat auch das sportliche Programm an Umfang gewonnen. Bei der ersten Veranstaltung im Jahre 1924 in Paris wurden lediglich Leichtathletik, Schwimmen und Reiten ausgetragen. Im Jahre 1927 in Rom kamen Fußball und Tennis hinzu. In der gleichen Zusammenlegung wurde auch das Programm der 3. Studenten-Weltspiele 1928 in Paris durchgeführt. Als dann 1930 sich die Kodifizierung aus aller Welt zum 4. Weltmeisterschaften in Berlin vereinte, verzeichnete die Kampfsportarten auch Wettbewerbe im Rudern und Kanu, während bei den 5. Spielen in Turin noch das bei uns wenig bekannte Basketball hinzukam.

Der Hauptreiz dieser Spiele lag jedoch nicht allein in den Vorführungen, sondern der Leichtathletik. Hier hat Deutschland, wie schon 1928 in Paris und 1930 in Bernbach seine Vorkämpferstellung erneut durch einen hervorragenden Sieg im Hürdenlauf bewiesen. Im 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf und 400-Meter-Lauf waren unsere Vertreter auf den zweiten Platz, während in den übrigen Wettbewerben eine Mangelrolle für uns keine Bedeutung hat, da Deutschland dort entweder gar nicht oder nur sehr schwach vertreten war.

Unsere Abcandanten erwarben zehn Goldmedaillen.

Weitere gab es ebenfalls, zumeist solche welche unsere Preise. Mit 5 ersten, 6 zweiten und dritten Plätzen waren die Leichtathleten dabei am höchsten beteiligt. Im Rudern hatten wir drei, im Wasserspringen zwei Goldmedaillen heraus, eine Bronze, die sich sehen lassen konnte wenigstens nicht verdient werden darf, daß es auch manche Enttäuschung gab.

doch wurden diese wieder wettgemacht durch einige recht angenehme Uebererraschungen.

Wenn im Jahre 1935 die 6. Studenten-Weltspiele in Budapest stattfinden, wird unsere Streitmacht auch dort wieder ein recht geschicktes Kostüm präsentieren. Dieser Veranstaltung wird im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 besondere Bedeutung beizumessen sein.

Deutsche Niederlage in Como. Vuhj gewinnt den Einzler in eindrucksvollem Stil.

Die von hohen Nationen besetzte internationale Skiregatta der N.S. Como auf dem Como-See fand im letzten Januar und abendungsreicher Rennen. Auf Einladung der Italiener war der Berliner Auer-Club der vor wenigen Tagen bei der Skiregatta der Studenten-Weltspiele bereits zu zwei Malen Sieger gekommen war, in Como abblieben, um auch noch auf der internationalen Skiregatta teilzunehmen. Wiederum hatten die Deutschen zwei Siege im Abendskilauf zu verzeichnen, und zwar im Einzler wie im Abendskilauf. Besonders prägnant war man auf das Abendskilauf den Dr. Neupert Vuhj im Einzler, in dem er auf seine europäische Skiaufstiegler entlegte sich seiner Aufgabe in bester eindrucksvollem Stil, er gewann, fast durchgehend führend, in 7:54 Minuten gegen den Schweizer Skianwalt von der N.S. Sondria (8:06,4) und dem verfahrenen italienischen Europameister Mariano (8:09,1). Ueberaus sicher war auch der Sieg des Berliner Auer-Clubs im Abendskilauf. Dieser erlangte die Deutschen, die eine vorläufige Zusammenarbeit zeigen, gewonnen in 7:26,2 gegen die N.S. Clona-Milano, die 7:28,6 benötigte.

Anordnung des Sportführers. Arbeitseinteilung im Rahmen der Turn- und Sportgemeinschaft.

Nachdem wegen der Austragung der Handballspiele bei den beteiligten Verbänden anlässlich immer noch Unklarheiten bestehen, eine Anweisung, die sich sehen lassen kann wenigstens nicht verdient werden darf, daß es auch manche Enttäuschung gab.

Über die Arbeitseinteilung im Rahmen der Turn- und Sportgemeinschaft (Arbeitsgemeinschaft der Nachbarn 1-5) ist auf Grund unmaßgeblicher Veröffentlichungen in den letzten Tagen Unklarheit entstanden.

Eine in diesem Zusammenhang von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Leichtathletikverbandes herausgegebene Veröffentlichung ist unrichtig. Sie wird hiermit von mir widerrufen. Zur Erläuterung sei nochmals mitgeteilt, daß die Deutsche Turn- und Sportgemeinschaft geschaffen ist,

um alle Angehörigen, an denen mehrere Nachbarn interessiert sind, gemeinsam zu regeln.

In den Angelegenheiten der Leichtathletik ist der Deutsche Leichtathletikverband, in denen des Handballs die Deutsche Turnerschaft, in allen Fragen des Schminnierens der Deutsche Schminnierverband, in denen des Fußballs der Deutsche Fußballverband und in allen Fragen der Leichtathletik der Deutsche Leichtathletikverband zu identifizieren.

Die Führer der Nachbarn, die an dieser gemeinsamen Arbeit beteiligt sind, erhalten nunmehr von mir den Auftrag, umgehend Verbindungen aufzunehmen, damit die Unterführer einheitliche Richtlinien und Erläuterungen für alle Einzelheiten bekommen.

„Tod dem Verrour!“

Spaniens Marxisten gegen das neue Kabinett.

Der neue Ministerpräsident von Spanien, Praxas, teilt mit, daß ihm die Bildung des neuen Kabinetts gelungen ist. Die Zusammenlegung hat die Genehmigung des Staatspräsidenten gefunden. Die Ministerliste kam jedoch erst Dienstag mittag bekanntgegeben werden, da noch einige Stellenumstellungen nötig erschienen. In den Abendstunden fanden in Madrider Straßen Madrider Demonstrationen sozialistischer und kommunistischer Elemente statt, die in Rufen „Tod dem Verrour“, gipfelten. Ueberfallkommunisten konnten die Demonstrationen vertreiben und zahlreiche Verhaftungen vornehmen.

Offener Brief an Baugoin.

Die Leiterin der Offiziere über ihre Gewissenhaftigkeit.

Die beiden übertragerten österreichischen Offiziere, Oberleutnant Fuchsberger und Oberleutnant Schwarzsäugel, aus Salzburg haben an den Bundesminister für Kriegswesen einen Brief geschrieben, in dem sie u. a. erklären, sie erachten es als Pflicht, sich fernhin jeder Beteiligung für die verfassungswidrige Bundesregierung zu enthalten.

„Bürger Berlin, Sie sind verhaftet!“

Eine dramatische Kundgebung aus Moskau.

Die „Deutsche Zeitung“ bringt aus Hamburg folgende interessante Meldung: „Ein dramatischer Vorfall, der ein beachtliches Licht auf die Lage in der Sowjetunion wirft, hat sich im Sommerurlaub ereignet. Der Moskauer Sender der Übertragung aus der Stadt Moskau (Ukraine) die Rede des Reicheshefes Berlin, unter dessen Leitung die Getreidebeihilfen der Bezirke Moskau stehen.“

Der Sowjetbeamte Berlin hielt die Rede, die durch Moskau verbreitet wurde, in einer Versammlung der Abgeordneten der Kolchosbauern. Inmitten seiner Rede entstand große Unruhe im Saal, und dann hörte man eine Stimme lauthals aus Moskau rufen: „Am 1. September 1933 hat der Bürger Berlin in der Sowjetunion eine Rede gehalten, die sofort seine Rede, und ein Sowjet-Beamter trat unter großer Unruhe der Versammlung, die am Radio deutlich zu hören war, an das Mikrofon und sagte: „Der Chef des Reicheshefes Berlin, hat das Getreide nicht heruntergebracht, an die Regierung abgeliefert. Wir haben deshalb den Auftrag, ihn im Saale zu verhaften. Er ist seines Amtes enthoben. Das Gericht wird über sein weiteres Schicksal entscheiden.“ Verhaftung wurde angedroht. Die Versammlung ging weiter, und die Kolchosbauern wählten an Stelle ihres alten Vorsitzenden sofort einen neuen, der aber wohlweislich mit keinem Wort auf die Sowjet-Aktion eingieng. Und das alles hörte man an diesem Tage, die Rede während der Verhandlung nicht abgelesen.

enthalten. Die imprudent gewordenen Kameraden, die im Reichsgericht des Generalsekretärs vorgebracht wurden. Dazu käme noch die seit Jahren im Geere feststehende gefährliche Begegnung, die sich zwischen dem deutschen Volk befand haben.

Bei abendlichen Kundgebungen in Wien wurden 20 Verhaftungen wegen Ordnungswidrigkeiten, viele Ausstreuungen von Samen und dal. vorgenommen. Vor einem Tag wurde ein auf dem Ring wurden u. a. zwei Häftlinge gefangen, nach Anlauf zu Gerichten über einen Ertragsausfall gegeben hat.

Kemelles laufige Uralgrotte.

Das Verbot des AFD-Präsidenten.

Der Politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, eine dem ehemaligen kommunistischen Abgeordneten Kemelle gehörige Uralgrotte zusammengekauft zu werden, aufzufinden zu machen und zu beschlagnahmen. Die Steinplatte erwähnt Kemelle selbst in einem feinen Brief, er hat sie feiner Zeit von Anhalt als Geschenk erhalten. Die Steinplatte befindet sich in einer Wohnung im 23. C. Berlin, in der sich Kemelle vermutlich oft in einem Gemälde aufgehalten hat.

Ab nach Sibirien...

55000 Sowjetbeamte sind diensttauglich.

Nach einer amtlichen Mitteilung wurden in den letzten 3 1/2 Monaten 55000 Staatsbeamte in Moskau aus dem Dienst entlassen. Die entlassenen Beamten haben die Anweisung erhalten, Moskau zu verlassen und neue Anstellungen in Sibirien und Turkestan zu übernehmen. Diejenigen Beamten, die sich weigern, ihre neuen Stellen anzunehmen, werden sofort aus Moskau auf administrativem Wege ausgeschieden und erhalten außerdem keine Erwerbslosenunterstützung.

Gömbös kommt nach Ankara.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wird Anfang Oktober nach Ankara, die Hauptstadt der Türkei reisen. Der Außenminister Ranga wird ihn auf dieser Reise begleiten.

v. Hippel lehnt seine Richter ab.

Schärferer Auftakt zur vierten Eulenburg-Prozessserie.

Am Montag sollte der vierte Prozess gegen den Generalkonsuldirektor v. Hippel beginnen. Mit dem Hauptangeklagten haben mit auf der Anklagebank Graf v. Eulenburg, Graf v. Helldorf und Graf v. Sina. Im Beginn der Verhandlung erklärte Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, der Verteidiger des Grafen v. Eulenburg und des Grafen v. Sina, daß er im Antrage seiner Mandatnehmer abgesehen von dem Grafen v. Eulenburg und Grafen v. Sina, die Landgerichtspräsident, Graf und Sina werden Verorgan der Befangenheit ablehnen.

Dr. Hoffmann führte zur Begründung aus, die abgelehnten Richter hätten sich in diesem Verfahren bereits zweimal durch Befangenheit gezeigt, da sie die Angeklagten für schuldig erklärten, und zwar dadurch, daß sie in dieser Sache einen Aufbefehl auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erteilten haben, nachdem vorher der Ermittlungsrichter immer wegen Sachmängel Tatverdachts den Erfolg eines solchen Aufbefehls abgelehnt hatte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung verurteilte der Landgerichtspräsident, daß der Antrag auf Ablehnung des Gerichts abgelehnt sei. Bei der Stellung von Anträgen werden Anträge gestellt, es zu einem recht fertigen Zusammenstoß zwischen den Verteidigern und dem Vorsitzenden des Gerichts sowie der Staatsanwaltschaft.

Nach Beratung der Anträge verurteilte der Vorsitzende die Beschläge der Korruptionskommission. Danach wird die Auslegung des Prozesses wegen des Grafen v. Helldorf zu Stande des Angeklagten v. Hippel abgelehnt; es soll aber zur Beobachtung ein strafrechtlichmedizinischer herangezogen werden. Auf den Antrag auf Einstellung des Verfahrens auf Grund der Anwesenheit wird nicht stattgegeben. Das Gericht behält aber vor, falls während der Beweisaufnahme neue Gesichtspunkte auftreten sollten, hierüber nochmals zu beschließen. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann reichte darauf eine offizielle Beschwerde ein und erklärte, daß nach dem Gehör des Verfahrens anzunehmen sei, weil über die Beschuldigung innerhalb von drei Tagen entschieden werden müsse. Die Korruptionskommission behält jedoch die Ablehnung des Antrages auf Auslegung des Verfahrens.

Darauf verlas der Vorsitzende den **E r t e i l**.

ten v. Hippel und Graf v. Eulenburg Untreue und Hins Beihilfe zur Untreue zum Nachteil der Bank der Landchaft in Höhe von 50.000 M. vorwirft. Mit Rücksicht auf das Befinden v. Hippels wurde die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

Fördererbunglück bei Mhlen.

Drei Schwerverletzte und acht Leichtverletzte.

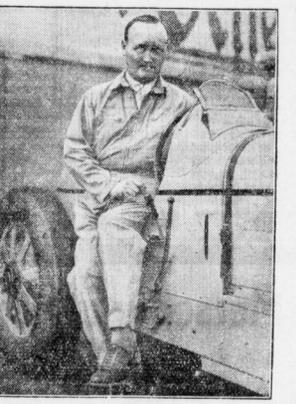
Am Abend 16 des Untertagebetriebes der Zeche „Westfalen“ bei Mhlen waren mehrere Damer und Schlepper verkehrswidrig auf einen Stapelfork gestiegen und mit diesem auf einer 50 Meter tief gelegenen Sohle gefallen. Während der Fahrt löste sich die Maßbindenverbindung des Stapels aus, so daß der Korb mit den Insassen in die Tiefe sank. Drei Bergleute erlitten schwere innere und äußere Verletzungen und mußten in das städtische Krankenhaus nach Hamm übergeführt werden. Acht Bergleute wurden leicht verletzt. Bei zwei Schwerverletzten die Knochenbrüche, Durchschneidungen und Gehirnerschütterungen darunter, besteht Lebensgefahr!

Flaggenfandale ohne Ende.

Tolle Zustände in Dänemarks Häfen!

Die täglichen kommunistischen Anschläge auf deutsche Schiffe in den dänischen Häfen scheinen kein Ende nehmen zu wollen und wachsen sich nachgerade auf einem Stande aus. Am Sonntagabend wiederum verhafteten kommunistischen im Hafen von Randers dem Deutschen Fahrzeug „Freyja“ die Fahnenkreuzstange heruntergerissen, wobei das Fahrzeug in zwei Teile zerfiel. Als die Mannschaft den Vorgang bemerkte und zum Schutze des deutschen Symbols an Deck stürzte, ergriff das Gefindel unter Hinterlassung der Fahne die Flucht.

Eigentum. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hauptstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: H. Werner Göttsch, Verantwortlich für den Angeleitete Gerhard Schmidt, beide in Merseburg. — Expeditions der Redaktion von 2-10 Uhr.



Todesstürze dreier berühmter Rennfahrer in Monza.

Der Italiener Giuseppe Campari und der Franzose Graf Gaiswiler Die Monza-Bahn, die schon so oft der Schicksalsschicksal der Automobilindustrie gewesen ist, hatte am Sonntag wieder einen schmerzhaften Tod. Der größte Preis von Monza hat nicht weniger als dreien der bekanntesten europäischen Automobilrennfahrer das Leben gekostet: Campari, Rocca und Graf Gaiswiler.

Von Hof nach Nürnberg.

Dritte Gruppe der Patrouillen-Fernfahrt.

Am Freitag zur schlagendsten Zeit erfolgte am Montag früh in Hof der Start zur dritten Gruppe der großen Patrouillen-Rabenfahrt Berlin-München-Berlin. Der über Bayern, Böhmen und Gräbenberg nach Nürnberg führende Weg war zwar nur 137,5 Kilometer lang, aber sehr schiefen, oft sehr steilen Steigungen im Nördlichen sowie in den Bergen des Fränkischen Jura stellen recht erhebliche Anforderungen an die Teilnehmer.

Beobachterberichte erliegen sich auf der dritten Etappe auch zwei Unfälle durch Stürze. Der Bräuer Friedrich von der 1. Mannschaft der Standarte 3 Sport-Welfer Berlin sog sich eine Gehirnerschütterung zu, und St. Mann Willich von der Welfer Standarte 10 erlitt durch Sturz einen Schädelbruch. Beide Fahrer fanden in den nächstgelegenen Krankenhäusern Aufnahme.

Die Ergebnisse der 3. Etappe Hof-Nürnberg, 137,5 Kilometer lauteten:

Gruppe 1 (S. Formationen): 1. Standarte 2 (Berlin) 4:51:30, 2. Standarte 3 (Berlin) 5:07:35, 4. Standarte 3 (Berlin) 5:19:22, 5. Standarte 108 (Hofenbad) (Stammkern) 5:50:41, 6. Standarte 1 (Berlin-Charlottenburg) 6:55:06, 7.

Standarte 5 Hof (Hof) 7:05:35, 1. Mannschaft 6:44:06, 1. Standarte 1 (Berlin) 7:05:35, 2. Gruppe II (Hofmannschaften): 1. Polizei Magdeburg 1. u. 2. 10:23:40, 1. Gruppe III (Bereitschaften): 1. Grömmel (Berlin) 4:24:53, 2. Heide (Berlin) 4:35:16, 3. Hof-Str. 5:05:06, 4. Wettina (Leipzig) 5:57:50,3.

In der Gesamtverteilung der drei Gruppen ergibt sich folgendes Bild: Gruppe I: 1. Standarte 2 (Hof) 15:08:20, 2. Standarte 3 (Berlin) 17:13:25,3. Standarte 3 (Berlin) 17:13:25,3, Gruppe II: 1. Polizei Magdeburg 1. u. 2. 29:08:31,3, Gruppe III: 1. Grömmel (Berlin) 15:00:16,7, 2. Heide (Berlin) 15:25:42,3, 3. Hof-Str. (Berlin) 16:50:44,8, 4. Wettina (Leipzig) 20:08:50,4.

Möller fuhr in Nancy.

Bei den Dauerrennen in Nancy gewann Erich Möller den ersten 20-Kilometer-Lauf des Dauerrenns in 18:52 gegen Schmidt und Lacombe, jedoch wurde es trotzdem in der Gewinnerwertung nur zum dritten Platz hinter Weimhofer Lacombe, der die fünfzig bis 30 und 50 Kilometer an sich brachte, und Schmidt. Auf der Bahn in Nancy gab es bei den Dauerrennen einen Unfallsfall, bei dem der Engländer Gortner und der Franzose Marchat verletzt wurden. Gortner hatte Grant den 50 Kilometer in 47:01 gegen Braun, Marchat und Grafen gewonnen.

